Inhaltsverzeichnis

Vorwort ..... S. 1

1. Einleitung ..... S. 2

2. Hinweise zur Begriffsverwendung ..... S. 3

2.1 Integration ..... S. 3

2.2 Migrationshintergrund ..... S. 3

2.3 Willkommens- und Anerkennungskultur ..... S. 4

3. Der Kreis Höxter als Kultur- und Sozialraum ..... S. 6

3.1 Lage, Einwohner, Besonderheiten ..... S. 6

3.2 Soziale und kulturelle Einrichtungen im Kreis Höxter ..... S. 7

3.3 Bevölkerungsentwicklung ..... S. 9

3.4 Arbeitsmarktsituation im Kreis Höxter ..... S. 10

3.5 Bildungslandschaft im Kreis Höxter ..... S. 12

3.6 Fazit ..... S. 15

4. Das Kommunale Integrationszentrum im Kreis Höxter ..... S. 16

4.1 Einrichtung des Kommunalen Integrationszentrums ..... S. 16

4.2 Aufgabenschwerpunkte der Kommunalen Integrationszentren ..... S. 16

5. Entstehung des Integrationskonzeptes ..... S. 18

5.1 Handlungsfelder in Auftaktworkshop und Zielkonferenz ..... S. 18

5.2 Mitwirkende Akteure bei der Erstellung des Integrationskonzeptes ..... S. 20

6. Handlungsfelder ..... S. 22

6.1 Handlungsfeld *Kommunales Kommunikations- und Steuerungskonzept* ..... S. 22

6.2 Handlungsfeld *Bildung und Erziehung* ..... S. 25

6.3 Handlungsfeld *Arbeit und Wirtschaft* ..... S. 29

6.4 Handlungsfeld *Bürgerschaftliches Engagement und politische Partizipation* ..... S. 32

6.5 Handlungsfeld *Chancen der Integration in Kultur, Sport und Freizeit* ..... S. 36

7. Berichtswesen ..... S. 40

8. Implementierung ..... S. 41

Kontakt

Kommunales Integrationszentrum des Kreises Höxter

Moltkestr. 12

37671 Höxter
Telefon: 0 52 71 / 9 65-0
Telefax: 0 52 71 / 3 79 26
http://www.kreis-hoexter.de/

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

liebe Leserinnen und Leser,

die Integration zugewanderter Mitbürgerinnen und Mitbürgern ist eine gemeinsame Aufgabe von Politik und Bürgergesellschaft vor Ort. Nach dem Motto „Gemeinsam leben und gestalten“ ist Integration ein wechselseitiger und dynamischer Prozess, an dem Zugewanderte und Mehrheitsbevölkerung gemeinsam aktiv mitwirken.

Rund 25.000 Menschen mit Zuwanderungsbiografie leben im Kreis Höxter, also aus anderen Ländern Eingewanderte und ihre hier geborenen Kinder. Unsere Gesellschaft ist dadurch vielfältiger geworden. Miteinander entsteht, wenn Menschen sich willkommen und heimisch fühlen, wenn sie am gesellschaftlichen Leben mit all seinen Facetten teilhaben und wenn sie Anerkennung für ihre Leistungen erfahren.

Für all die engagierten Akteure, die sich in vielen gesellschaftlichen Bereichen für eine bessere Integration im Kreis Höxter einsetzen, hat sich das bisherige *Integrationsbüro* als Anlaufstelle zur kreisweiten Vernetzung zahlreicher Initiativen und Aktivitäten hervorragend bewährt. Als Weiterentwicklung ist daraus, entsprechend dem *Teilhabe- und Integrationsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen*, das *Kommunale Integrationszentrum* für den Kreis Höxter entstanden - mit den beiden Schwerpunkten *Integration durch Bildung* und *Integration als Querschnittsaufgabe*.

Entsprechend wurde mit breiter Beteiligung das Integrationskonzept erarbeitet, das bewusst von Offenheit geprägt ist und zur aktiven Mitwirkung gesellschaftlicher Gruppen und einzelner engagierter Bürgerinnen und Bürger einlädt. Das Ihnen vorliegende Konzept versteht sich nicht als unveränderliche Weichenstellung, sondern als dynamischer Wegweiser, da es fortgeschrieben werden soll.

Zu unseren großen Stärken im Kreis Höxter gehören unsere traditionellen Tugenden wie Nachbarschaftshilfe, Gastfreundschaft, Verlässlichkeit und soziales Engagement.

Lassen Sie uns diese Stärken nutzen für ein besseres Miteinander.

Friedhelm Spieker

Landrat

1. Einleitung

Erfolgreiche Integration ist eine Bereicherung für alle – für die Zugewanderten[1] und für die Menschen des Zuwanderungslandes. Beide Seiten - die Mitglieder der Mehrheitsgesellschaft und Eingewanderte - müssen sich öffnen, voneinander lernen, Vielfalt als Bereicherung sehen, sich auf Augenhöhe begegnen sowie ein WIR-Gefühl entwickeln.

Verwaltung und Behörden, Organisationen und Institutionen, Träger, Vereine, Initiativen, Multiplikatoren, Bürgerinnen und Bürger müssen sich gemeinsam dafür einsetzen, dass Integration im Kreis Höxter gelingt und der Kreis Heimat wird für alle, die hier leben.

Mehr als hundert Akteure haben konkret an der Gestaltung des Integrationskonzeptes mitgewirkt. Sie haben an den beiden vorbereitenden Konferenzen aktiv teilgenommen und ihre Ideen und Erfahrungen eingebracht.

Das Integrationskonzept im Kreis Höxter zeigt Perspektiven, Ziele und Beispiele für Maßnahmen zur Integration von Zuwanderern und Zuwanderinnen, die dauerhaft oder zumindest für einen längeren Zeitraum in den Städten und Kommunen des Kreises Höxters leben und arbeiten.

Die Integrationsarbeit muss auf neue Herausforderungen, wie z. B. den Wertewandel, die demographische Entwicklung, die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Veränderungen, reagieren.

Der Kreis Höxter hat dabei seine Integrationsarbeit an den konkreten Lebenslagen der Menschen mit Zuwanderungsbiografie ausgerichtet. Langfristiges Ziel ist es, Chancengleichheit für alle Menschen im Kreis Höxter herzustellen, Diskriminierung und Ausgrenzung zu verhindern, gleiche Bildungschancen zu ermöglichen, die Beschäftigungsmöglichkeiten für Migranten/innen zu verbessern und für soziale Anerkennung, Achtung und Respekt im alltäglichen Miteinander zu sorgen. Das Zusammenleben ist ein Geben und Nehmen.

Entsprechend dem Prozesscharakter der Integrationsarbeit wird das Integrationskonzept kontinuierlich fortgeschrieben und in seinen Zielen und praktischen Ansatzpunkten den sich verändernden Gegebenheiten angepasst werden.

[1] In einigen Fällen wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit entweder eine neutrale Bezeichnung gewählt oder nur die männliche Form verwendet, wobei weibliche Personen stets mitgedacht werden. Grundsätzlich werden die unterschiedlichen Bedürfnisse, Lebenslagen und Interessen von Frauen und Männern gleichermaßen berücksichtigt. Entsprechend wird bei der Umsetzung der Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen dieses Integrationskonzeptes der speziellen Situation von Frauen und Männern mit Zuwanderungsbiografie Rechnung getragen.

2. Hinweise zur Begriffsverwendung

Gerade im sensiblen Themenfeld Integration führen unterschiedliche – zuweilen auch unklare – Begriffsverwendungen zu Missverständnissen.

Das folgende Kapitel liefert Definitionen und Erklärungen zur im Integrationskonzept zu Grunde gelegten Terminologie.

2.1 Integration

Integration ist ein „[…] langfristiger Prozess. Ziel ist es, alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland leben, in die Gesellschaft einzubeziehen. Zuwandernden soll eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht werden“.[2] Damit Integration gelingt, müssen der Staat, die Gesellschaft und Eingewanderte in gleicher Weise Verantwortung übernehmen. Die Mitglieder der Mehrheitsgesellschaft und Eingewanderte müssen sich beide öffnen, voneinander lernen, Vielfalt als Bereicherung verstehen und sich auf Augenhöhe begegnen. Eine erfolgreiche Integration ist dann ein Gewinn für beide Seiten.

In einem Interview mit der türkischen Tageszeitung *Hürriyet* bezeichnet Bundeskanzlerin Angela Merkel es für Deutschland als „[…] eine Schlüsselaufgabe, die Zuwanderer aktiv in unsere Gesellschaft hineinzuholen. Dafür brauchen wir uns nur die Bevölkerungsentwicklung anzuschauen. Wir wollen Mitbürgerinnen und Mitbürgern aus Zuwandererfamilien alle Chancen eines weltoffenen Landes eröffnen. Sie sollen am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben teilhaben können. Aber in gleicher Weise erwarten wir natürlich, dass sie das auch wollen und sich aktiv darum bemühen. Das Zusammenleben ist ein Geben und Nehmen."[3]

Das *Kommunale Integrationszentrum* versteht Integration als Prozess und zugleich Impuls zur Überprüfung und Veränderung des Bestehenden. Integration ist keine Einbahnstraße, sondern die Kunst des gemeinsamen Wandels und beinhaltet eine neue Art des Denkens.

2.2 Migrationshintergrund

Die Definition, wer zur Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund zu zählen ist, ist im *Gesetz zur Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen* in § 4 *Begriffsbestimmungen*, Absatz 1 *Migrationshintergrund* konkret beschrieben:

[2] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2013. Willkommens-und Anerkennungskultur. S. 20. In: http://www.bamf.de/SharedDocs/ Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/abschlussbericht-runder-tisch-aufnahmegesellschaft.pdf?__blob=publicationFile (08.10.2013)

[3] Interview mit Angela Merkel. http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Interview/2010/09/2010-09-03-bk-huerriyet.html Freitag, 3. September 2010. (08.10.2013).

„Menschen mit Migrationshintergrund im Sinne dieses Gesetzes sind:

1. Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikel 116 Absatz 1 des Grundgesetzes sind oder
2. außerhalb des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland geborene und seit dem 1. Januar 1950 nach Deutschland zugewanderte Personen oder
3. Personen, bei denen mindestens ein Elternteil die Kriterien der Nummer 2 erfüllt.“[4]

Damit lässt sich festhalten, dass im Folgenden dann von Migrant bzw. Migrantin gesprochen wird, wenn es sich um Ausländer/innen und (Spät-)Aussiedler/innen sowie die in Deutschland Eingebürgerten handelt. Dazu gehören auch alle in Deutschland geborenen mit deutscher Staatsangehörigkeit mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer/in in Deutschland geborenen Elternteil.[5]

Der noch weitverbreitete und von vielen Zuwanderinnen und Zuwanderern als unangenehm empfundene Begriff *Menschen mit Migrationshintergrund* wird vom *Kommunalen Integrationszentrum* durch die aktuelle Begrifflichkeit *Menschen mit Zuwanderungsbiografie* ersetzt.

2.3 Willkommens- und Anerkennungskultur

Die Willkommens- und Anerkennungskultur kann als Grundstein der Integration beschrieben werden. Aber was genau meint *Willkommenskultur* und was *Anerkennungskultur*?

In Anlehnung an entsprechende Definitionen des *Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge* meint *Willkommenskultur*:

„Neu-Zuwandernde anhand attraktiver Rahmenbedingungen „Willkommen“ heißen und anerkennend in die Gesellschaft aufnehmen. Willkommenskultur richtet sich an alle legalen Neu-Zuwandernden“.[6]

Demgegenüber meint *Anerkennungskultur* „(…) die Anerkennung aller in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund durch die Aufnahmegesellschaft, wobei die Wertschätzung der Potenziale im Mittelpunkt steht“.[7]

[4] Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen. Gesetz- und Verordnungsblatt (GV. NRW.) Ausgabe 2012 Nr. 5 vom 24.2.2012, Seite 95 bis 106. http://www.integration.nrw.de/Integrationsgesetz (07.10.2013).
[5] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2013. Willkommens-und Anerkennungskultur. S. 20. http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/abschlussbericht-runder-tisch-aufnahmegesellschaft.pdf?__blob=publicationFile (08.10.2013).
[6] Ebd.
[7] Ebd.

Dabei lassen sich diese beiden Formen von Kultur nicht unabhängig voneinander begreifen. Sie stellen vielmehr zwei zentrale Bestandteile im Zuwanderungsprozess dar (vgl. Abbildung 1).

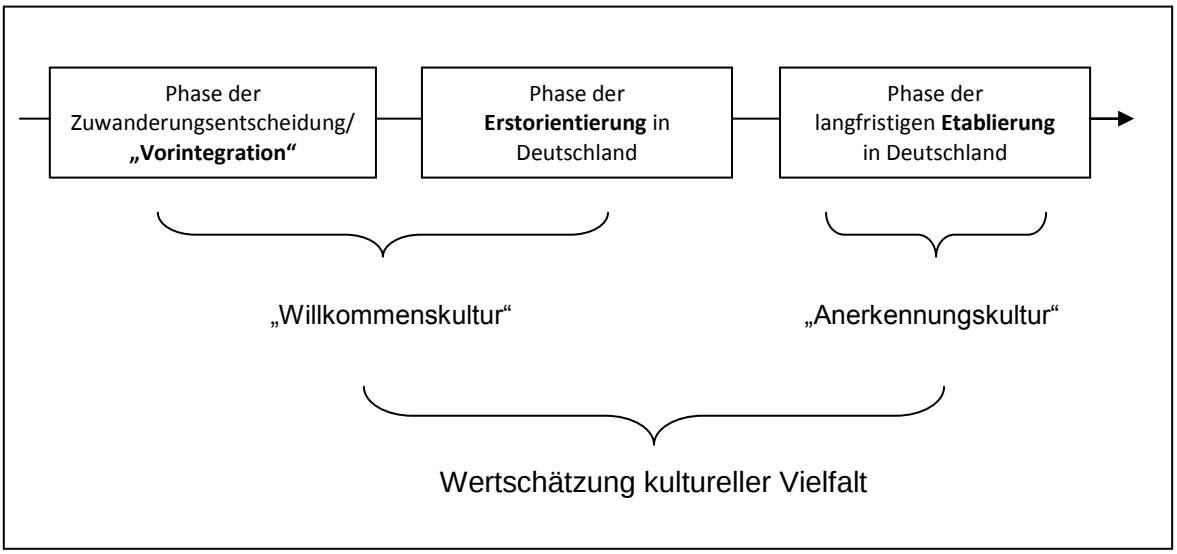


Abbildung 1: Erfolgreicher Zuwanderungsprozess (Quelle: BAMF)[8]

Den ersten zwei Phasen der Zuwanderung, *Vorintegration* und *Erstorientierung*, wird der Begriff *Willkommenskultur* zugrunde gelegt. Hier findet laut *BAMF* das eigentliche *Willkommen* statt und hier können und sollen Angebote der Vorintegration dafür sorgen, dass Zuwanderinnen und Zuwanderer zielgruppengerecht auf das Leben in Deutschland vorbereitet werden, wie z. B. durch Zugang zu passgenauen Integrationsangeboten, mehrsprachigen Informationen für Neuzuwanderer sowie Infocenter für Neuzuwanderer, in denen alle wichtigen Informationen unter einem Dach gebündelt sind.

In der Phase der Etablierung, die auch die Phase der Integration darstellt, liegt der Fokus stärker auf der Anerkennung mitgebrachter Kompetenzen, wie z. B. Kultur, Sprache oder Berufsqualifikation, durch die Aufnahmegesellschaft. Dieser Phase wird die Begrifflichkeit der *Anerkennungskultur* zugeordnet.

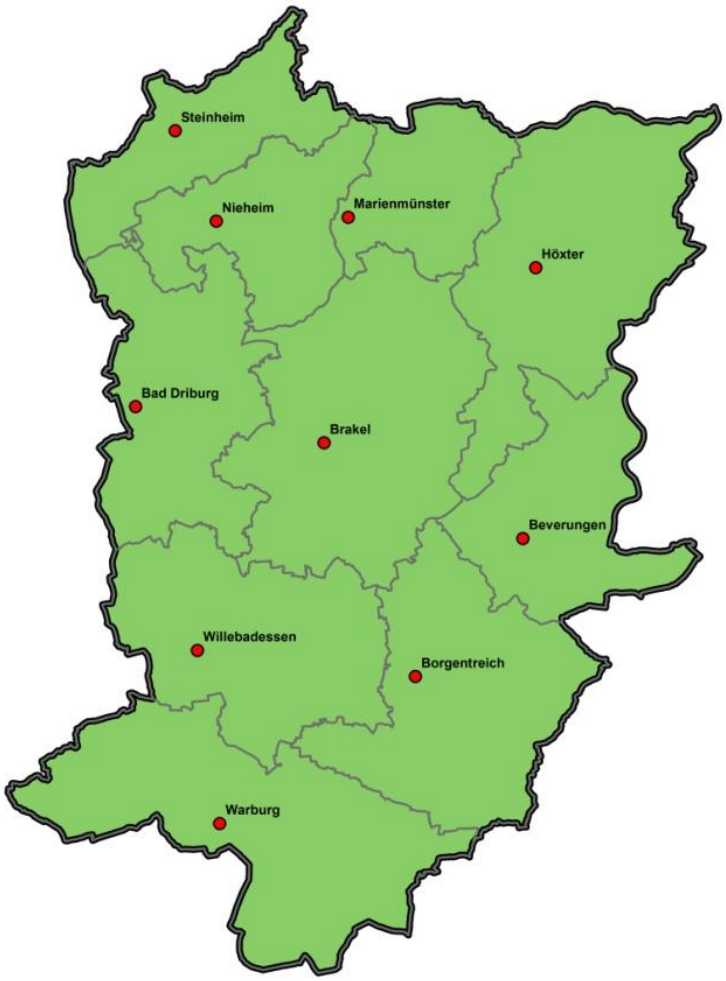
Willkommens- und Anerkennungskultur stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang und wirken gemeinsam auf eine Wertschätzung kultureller Vielfalt in Deutschland hin.[9]

[8] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2011. Willkommens-und Anerkennungskultur. http://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2011/20110519-nuernberger-tage-integration-willkommenskultur.html (10.10.2013).
[9] Ebd.

3. Der Kreis Höxter als Kultur- und Sozialraum

3.1 Lage, Einwohner, Besonderheiten

Der Kreis Höxter im Südosten des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen grenzt geographisch an die beiden Bundesländer Hessen und Niedersachsen und ist ländlich geprägt. Auf einer Fläche von 1.201,42 km^2 leben im Kreis Höxter 143.709 Einwohner (vgl. Tabelle 1).[10] Diese verteilen sich auf zehn Städte und 124 Ortschaften und mit „nur 125 Einwohnern je km^2 weist der Kreis die niedrigste Bevölkerungsdichte aller Kreise in Nordrhein-Westfalen auf“ und „leidet unter einer schlechten überregionalen Verkehrsanbindung.“ [11]



[10] http://www.it.nrw.de/statistik/a/daten/bevoelkerungszahlen_zensus/zensus_reg7.html, Stand vom 31.12.2012 (14.10.2013). An dieser Stelle ist der Hinweis unerlässlich, dass die in diesem Kapitel verwendeten Daten teilweise kleine, in der Konsequenz jedoch zu vernachlässigende Unterschiede aufweisen, da verschiedene einschlägige Institutionen mit unterschiedlichen, sich aufeinander beziehenden Zahlen arbeiten.

[11] Aumüller, Jutta; Gesemann, Frank: Potenzialbericht. Erste Ergebnisse der Erhebungen vor Ort, Forschungs-Praxis-Projekt: Integrationspotenziale ländlicher Regionen im Strukturwandel, Darmstadt 2013, S. 21. http://www.schader-stiftung.de/docs/potenzialbericht_04.04.2013.pdf (21.10.2013).

Die Zahl der im Kreis Höxter lebenden Ausländer[12] ist - verglichen mit Ballungszentren wie dem Ruhrgebiet oder dem Rhein-Main-Gebiet – relativ gering (vgl. Tabelle 2). Insgesamt leben laut Zensus von 2011 jedoch 24.970 Menschen mit Zuwanderungsbiografie im Kreisgebiet, was einen prozentualen Anteil von 17, 3 % ausmacht. Davon sind 11.840 männlich und 13.130 weiblich.[13] Der Anteil von Kindern mit Zuwanderungsbiografie beträgt 20, 5 %.[14]

	Insgesamt			**Deutsche**			**Ausländer**		
Stichtag	**Gesamt**	**m**	**w**	**Gesamt**	**m**	**w**	**Gesamt**	**m**	**w**
	Anzahl	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**	**Anzahl**
31.12.2012	143 709	71 048	72 661	139 278	68 808	70 470	4 431	2 240	2 191

Tabelle 2: Bevölkerungsstand im Kreis Höxter[15]

Die größte Gruppe der im Kreis Höxter lebenden Menschen mit Zuwanderungsbiografie ist die der Spätaussiedler, die aus der ehemaligen *UdSSR* und anderen ehemaligen Ostblockstaaten stammen. Von 1987 bis 2009 haben ungefähr 12.000 Deutsche aus diesen Ländern den Weg in den Kreis Höxter gefunden.[16] Ein Großteil von ihnen lebt in den Städten Höxter, Willebadessen und Brakel. Die zweitgrößte Gruppe der Menschen mit Zuwanderungsbiografie stammt aus der Türkei.[17]

3.2 Soziale und kulturelle Einrichtungen im Kreis Höxter

Der Kreis Höxter bietet eine Vielzahl an unterschiedlichen kulturellen Einrichtungen. In den Stadthallen der einzelnen Kommunen und auf zwei Freilichtbühnen werden regelmäßig Theaterstücke und Konzerte angeboten.[18] Zudem ist der Kreis reich an Burgen und Schlössern, Gärten und Parks sowie Museen. Er hat herausragende Naturgebiete mit Wanderwegen, Klippen, Bächen und einer vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt.

Der Kreis Höxter hat auch eine lange Vereinstradition. Im Kreisgebiet gibt es zahlreiche Vereine, die viele unterschiedliche Aktivitäten organisieren. Zahlenmäßig stark vertreten sind dabei z.B. Schützenvereine, Musikvereine, Sportvereine sowie die Freiwillige

[12] Als „Ausländer“ wird bezeichnet, wer nicht im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit ist.
[13] https://ergebnisse.zensus2011.de (21.10.2013). Dort wird von „Personen mit Migrationshintergrund“ geschrieben.
[14] Paszek, Tobias: Integration in OWL – Zentrale Trends und Ergebnisse aus dem Wegweiser Kommune, Stadt Bielefeld und die Kreise Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn, Stand 2013, S. 22. http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-95E6098C-BA595AB8/bst/xcms_bst_dms_33217_38835_2.pdf (11.10.2013).
[15] https://ergebnisse.zensus2011.de (21.10.2013).
[16] www.landesdatenbank.nrw.de (21.10.2013). Das Aussiedlerzuweisungsgesetz ist zum 31.12.2009 ausgelaufen, so dass ab Januar 2010 diese Statistik nicht mehr vom Kompetenzzentrum für Integration der Bezirksregierung Arnsberg erstellt wird.
[17] Die Zahl der aus der Türkei zugewanderten Menschen kann nicht genau angegeben werden, da auch hier nur die Personen erfasst werden, die keinen deutschen, aber einen türkischen Pass haben. Laut www.landesdatenbank.nrw.de sind dies 1300 Menschen (22.10.2013).
[18] http://www.kulturland.org (21.10.2013).

Feuerwehr. Der Anteil an Menschen mit Zuwanderungsbiografie in den Traditionsvereinen ist gemessen am Bevölkerungsanteil eher niedrig.

Einige Menschen mit Zuwanderungsbiografie sind allerdings in sogenannten Migrantenselbstorganisationen organisiert. Derzeit sind dem *Kommunalen Integrationszentrum* 20 Migrantenselbstorganisationen namentlich bekannt. Migrantenselbstorganisationen verstehen sich als Vertreter ihrer Landsleute, wie z.B. der *Türkisch-Islamische Kulturverein* (der der *DITIB* angeschlossen ist) oder der von Spätaussiedlern gegründete Verein *Brücke MOCT e.V.*, und leisten hervorragende Arbeit in ihrem Bereich. So erhielt z.B. *Brücke MOCT e.V.* 2013 den *Deutschen Bürgerpreis* in der Kategorie *Alltagshelden*.

Die Migrantenselbstorganisationen erreichen jedoch „nur einen Teil der Menschen im Kreisgebiet. Aktive Integrationsakteure arbeiten vorwiegend in größeren Städten und die Migrantinnen und Migranten sind nur teilweise in Kirchengemeinden, Moscheegemeinden oder Sportvereinen organisiert.“[19] Eine besondere Herausforderung für die zukünftige Arbeit des *Kommunalen Integrationszentrums* stellen daher die strukturellen und logistischen Gegebenheiten dar: „In Höxter erschwert das großflächige Kreisgebiet und die schlechte Verkehrsanbindung die Partizipation von Migrantinnen und Migranten.“[20]

Die Wohlfahrtsverbände im Kreis Höxter sind in der Integrationsarbeit schon seit Jahren sehr aktiv. Hier ist die Zusammenarbeit des *Kommunalen Integrationszentrums* und der Wohlfahrtsverbände unerlässlich, denn als Träger des Jugendmigrationsdienstes und der Migrationsberatungsstellen für Erwachsene bekommen die Wohlfahrtsverbände in ihren Beratungen einen Einblick in die Lebenssituation der Migrantinnen und Migranten.

Die *Arbeiterwohlfahrt* des Kreisverbandes Höxter ist mit Jugendhilfeangeboten, Angeboten für Senioren, dem Pflegedienst, den Beratungsstellen für Schwangerschaft, Partnerschaft und Sexualität und der Kurberatung vertreten. Der Jugendmigrationsdienst wird von der *Arbeiterwohlfahrt* (Kreisverband Paderborn) und der Migrationsdienst für Erwachsene vom Bezirksverband der *AWO* in Bielefeld für den Kreis Höxter übernommen.[21]

Der *Caritasverband* bietet z. B. Migrationsberatung, Erziehungsberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Schwangerschaftsberatung, Sucht- und Drogenberatung, den

[19] Haßlöwer, Nadine: Integration in OWL. Ein Überblick über die Integrationsdaten in der Stadt Bielefeld und in den Kreisen Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn, S. 38. http://www.wegweiser-kommune.de /themenkonzepte/integration/download/pdf/Integration_OWL_2011.pdf (11.10.2013).
[20] Ebd.
[21] http://awo-hoexter.de (21.10.2013).

sozialpsychiatrischen Dienst und mobile pädagogische Frühförderung für behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder an.[22]

Die *Diakonie* Paderborn-Höxter ist im Kreis Höxter zuständig unter anderem für die Migrationsberatung, familienpädagogische Hilfen, ist Kooperationspartner von Familienzentren, bietet den Mittagstisch, die Familien- und Lebensberatung, die Schuldnerberatung und die Drogen- und Suchtberatung an.[23]

Zusammenfassend kann man feststellen, dass viele Beratungsangebote verschiedener Akteure auf dem Feld der Integration existieren. Ziel muss es allerdings auch sein, die Migrantenselbstorganisationen noch stärker in Gremien und Arbeitskreise einzubinden und Menschen mit Zuwanderungsbiografie für die Arbeit in traditionellen Vereinen zu gewinnen.

3.3 Bevölkerungsentwicklung

Der Kreis Höxter ist geprägt von einer negativen Bevölkerungsentwicklung. Prognosen sagen voraus, dass die Bevölkerungszahl im Kreis bis zum Jahr 2030 um 13,2 % abnehmen und das Durchschnittsalter der Menschen von 43,4 Jahren auf 48,9 Jahren steigen wird (vgl. auch Abbildung 3).[24] Vor dem Hintergrund dieser prognostizierten Entwicklung kommt der Gewinnung von Fachkräften, der erfolgreichen Vermittlung von Jugendlichen in Ausbildung und Beruf und der gesellschaftlichen und beruflichen Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis Höxter besondere Bedeutung zu. Wie für die Kommunen des Modellversuchs *Kein Kind zurücklassen!* gilt für den Kreis Höxter ebenfalls, dass eine „auf Vorsorge angelegte Politik für Kinder […] bereits vor der Geburt ansetzen“ muss. „Sie beginnt bei der wirksamen, unmittelbaren Unterstützung von Familien und Alleinerziehenden bereits in der Schwangerschaft und setzt sich fort von der frühkindlichen Erziehung über die Kinder- und Jugendhilfe bis in die Bildungs-, Integrations- und Inklusionspolitik.“[25] Dokumentiert wird dieser politische Gestaltungswille in unserem Kreis u.a. durch die Einrichtung des *Kommunalen Integrationszentrums*.

[22] http://www.bz-brakel.de (21.10.2013).

[23] http://www.diakonie-pbhx.de/start.html (21.10.2013).

[24] Paszek, Tobias: Integration in OWL – Zentrale Trends und Ergebnisse aus dem Wegweiser Kommune, Stadt Bielefeld und die Kreise Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn, Stand 2013, S. 22. http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-95E6098C-BA595AB8/bst/xcms_bst_dms_33217_38835_2.pdf (11.10.2013). Andere Untersuchungen prognostizieren noch einem größeren Bevölkerungsrückgang, z.B. Aumüller, Jutta; Gesemann, Frank: Potenzialbericht. Erste Ergebnisse der Erhebungen vor Ort, Forschungs-Praxis-Projekt: Integrationspotenziale ländlicher Regionen im Strukturwandel, Darmstadt 2013, S. 12. http://www.schader-stiftung.de/docs/potenzialbericht_04.04.2013.pdf (21.10.2013).

[25] Aus dem Grußwort zum Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen!“ von Hannelore Kraft, der Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, https://www.keinkindzuruecklassen.de/grusswort2.php (14.10.2013).

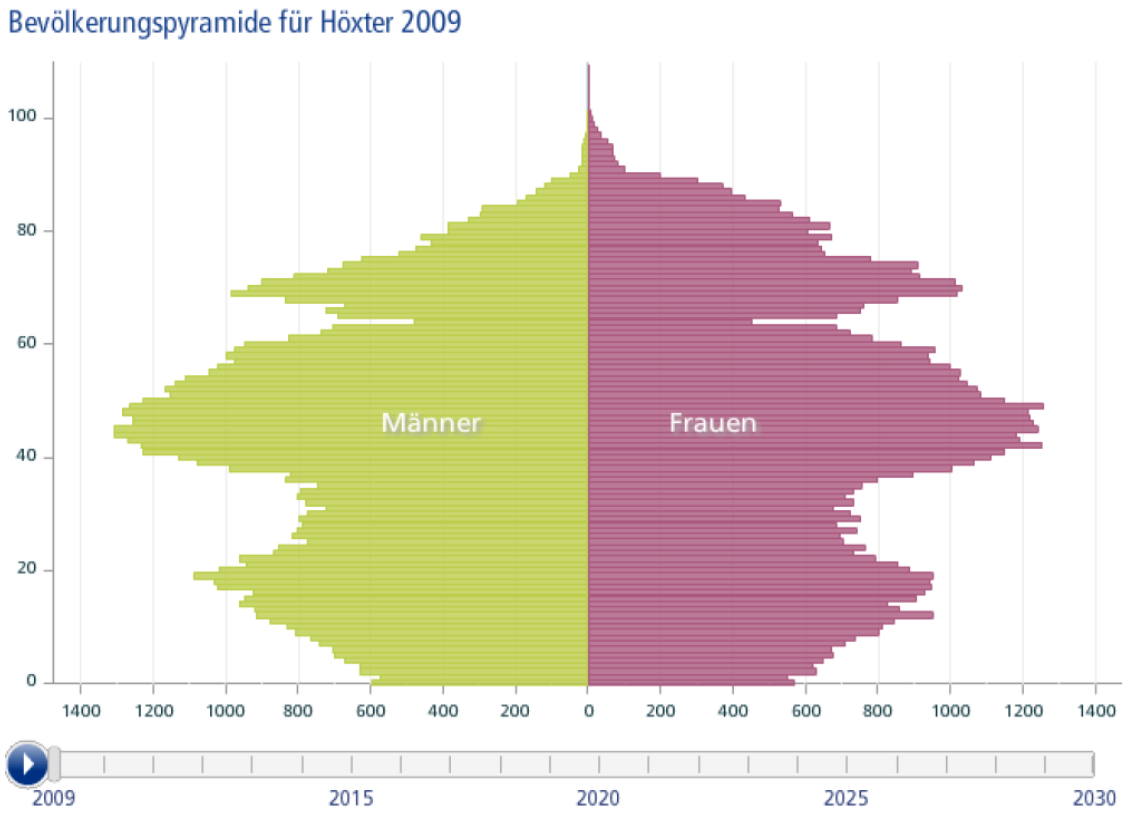


Abbildung 3: Bevölkerungspyramide für Höxter 2009[26]

3.4 Arbeitsmarktsituation im Kreis Höxter

Geprägt wird der Kreis Höxter durch eine mittelständische Wirtschaftsstruktur und einen hohen Anteil von Dienstleistungsgewerbe, produzierender Industrie, Tourismus, Handwerks-, Landwirtschafts- und Forstbetrieben.[27]

Der Kreis zählt zu den ländlichen Kommunen, die durch den demographischen Wandel und den bereits erkennbaren Fachkräftemangel „eine stärker strategisch ausgerichtete Integrationspolitik“[28] anstreben und damit dem Kurs der Bundesregierung[29] auf kommunaler Ebene folgen.

Auch von Seiten der regionalen Wirtschaftsvertreter wurde auf die oben beschriebene Entwicklung bereits reagiert. Neben Einzelinitiativen von Firmen ist z.B. die Gründung der *Wirtschaftsinitiative im Kreis Höxter zu Verbesserung der Ausbildungs- und Fachkräftesituation e.V.*[30] im Jahr 2012 erwähnenswert, die mehr als 50 Unternehmen als Mitglieder umfasst. Die Wirtschaftsinitiative unterstützt Unternehmen im Kreis Höxter

[26] www.wegweiser-kommune.de (11.10.2013).
[27] Aumüller, Jutta; Gesemann, Frank: Potenzialbericht. Erste Ergebnisse der Erhebungen vor Ort, Forschungs-Praxis-Projekt: Integrationspotenziale ländlicher Regionen im Strukturwandel, Darmstadt 2013, S. 14 und 21. http://www.schader-stiftung.de/docs/potenzialbericht_04.04.2013.pdf (21.10.2013).
[28] Ebd. S. 4.
[29] Ebd. S. 107.
[30] http://www.wih-hx.de/ (22.10.2013).

bei der Akquirierung, Bindung und Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Der Potenzialbericht der *Schader-Stiftung* zu den Integrationspotenzialen ländlicher Regionen im Strukturwandel konstatiert für den Kreis Höxter eine „positive Arbeitsplatzentwicklung“ sowie eine „unterdurchschnittliche SGB II-Quote“.[31] Bei der Beschäftigtenentwicklung gab es für die Jahre 2005-2010 einen Aufwärtstrend von 3,2 %.[32] Diese positive Entwicklung spiegelt auch die von der *Bundesagentur für Arbeit* ermittelte Arbeitsmarktstatistik für den Kreis Höxter über den Zeitraum von 2008 bis 2012 wider (vgl. Tabelle 4)

Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit für den Kreis Höxter

Jahr	Arbeitslose (Anzahl)	
	Deutsche	Ausländer
2012	3 917	295
2011	4 029	296
2010	4 554	334
2009	4 971	358
2008	4 600	344

Tabelle 4: Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit für den Kreis Höxter (2008-2012)[33]

Die Daten zeigen darüber hinaus, dass auch der Anteil arbeitsloser Ausländer von 2008 bis 2012 geringer geworden ist.

Allerdings wurde bei der *Bundesagentur für Arbeit* für diesen Zeitraum nur zwischen deutscher und nichtdeutscher Staatsbürgerschaft unterschieden. Erst seit Kurzem wird darüber hinaus differenziert die Zuwanderungsbiografie in Statistiken mit einbezogen. Insgesamt „existieren [daher] wenig gesicherte Erkenntnisse über die Beschäftigungsstruktur von Migrantinnen und Migranten“[34].

[31] Aumüller, Jutta; Gesemann, Frank: Potenzialbericht. Erste Ergebnisse der Erhebungen vor Ort, Forschungs-Praxis-Projekt: Integrationspotenziale ländlicher Regionen im Strukturwandel, Darmstadt 2013, S. 15. http://www.schader-stiftung.de/docs/potenzialbericht_04.04.2013.pdf (21.10.2013).
[32] Ebd. S. 13.
[33] https://www.landesdatenbank.nrw.de (22.10.2013).
[34] Aumüller, Jutta; Gesemann, Frank: Potenzialbericht. Erste Ergebnisse der Erhebungen vor Ort, Forschungs-Praxis-Projekt: Integrationspotenziale ländlicher Regionen im Strukturwandel, Darmstadt 2013, S. 56. http://www.schader-stiftung.de/docs/potenzialbericht_04.04.2013.pdf (21.10.2013). Dort heißt es ferner, dass für den Kreis Höxter „bislang kaum verlässliche Daten zur Integration von Personen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt oder das Bildungssystem“ vorliegen (S. 16).

So ist auch der erst einmal erfreuliche Befund, dass der Kreis Höxter eine „weit unterdurchschnittliche SGB II-Quote bei Ausländern“[35] hat, differenziert zu sehen, da nicht alle Menschen mit Zuwanderungsbiografie erfasst wurden. Vergleichbares gilt mit Blick auf die Gruppe der Selbstständigen. So ist nicht systematisch erfasst, dass Menschen mit Zuwanderungsbiografie häufig als Unternehmerinnen und Unternehmer z.B. im Gastronomiegewerbe, Einzelhandel und Handwerksbereich tätig sind. Dies bleibt vielmehr dem „Augenschein […] bei der Begehung der Ortszentren“ überlassen. „Unternehmerische Potenziale von Zugewanderten werden bislang in den Kommunen kaum in den Blick genommen“, heißt es weiter in dem Potenzialbericht der *Schader-Stiftung*.[36]

Festzuhalten bleibt auch, dass Migration oft mit einer „beruflichen Dequalifizierung verbunden“ ist, da die Schul- und Berufsabschlüsse aus dem jeweiligen Herkunftsland in einem „bürokratischen Verfahren“ anerkannt werden müssen. Zwar ist mit dem am 1. April 2012 in Kraft getretenen *Bundesgesetz zur Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen* eine Initiative zur Vereinfachung gestartet worden[37], das grundlegende Problem ist aber noch nicht gänzlich ausgeräumt.

Unabhängig der dargelegten Umstände sind viele Menschen mit Zuwanderungsbiografie bereit, sich in Deutschland zu qualifizieren, wobei dies für einige eine Weiterqualifizierung bedeutet, da sie schon eine gute Qualifikation aus dem Herkunftsland mitbringen: „Diese Gruppe birgt ein enormes Potenzial für die lokalen Arbeitsmärkte.“[38] Hier sollte weiter systematisch an regionalen Netzwerken im Kreis gearbeitet werden, um die teilweise verstreuten Ressourcen zur Qualifizierung in ländlichen Gebieten optimal zu bündeln.

3.5 Bildungslandschaft im Kreis Höxter

Die Bildungslandschaft des Kreises Höxter ist äußerst vielfältig. Neben den in der Tabelle 3 aufgeführten Schulen und Bildungseinrichtungen finden sich über das Kreisgebiet verteilt 96 Kindertagesstätten und weitere außerschulische Lernorte, wie das Biologie- und Gentechniklabor *B!Lab* in Beverungen, die praxisorientierten *zdi*-Schülerlabore[39] an der *Hochschule Ostwestfalen-Lippe* in Höxter sowie am *Kreisberufskolleg Brakel* und die *Walderlebnisschule Modexen*. Für den Grundschulbereich ist zudem erwähnenswert, dass bereits 17 der Grundschulen ein offenes Ganztagsangebot haben.

Ergänzt wird das Bildungsangebot im Kreis durch kulturelle Angebote wie z.B. das Projekt *Kulturrucksack* der *Initiative Kulturelle Bildung*, die von dem *Verein Natur und*

[35] Ebd. S. 15.
[36] Ebd. S. 62.
[37] Ebd. S. 59.
[38] Ebd. S. 65.
[39] „zdi“ steht für das Projekt „Zukunft durch Innovation“.

Technik e.V. veranstalteten *Forscherfeste* und zahlreiche weitere Aktivitäten und Veranstaltungen im außerschulischen Bereich.

Schulen/Bildungseinrichtungen	Anzahl der Schulen	Anzahl der Schüler
Grundschulen (einschl. 6 Teilstandorte)	26	5.511
Hauptschulen (davon 3 Ganztagsschulen)	6	1.561
Realschulen	10	5.029
Sekundarschulen im Aufbau	3	
Gymnasien (davon 3 private Gymnasien)	10	7.249
Gesamtschulen im Aufbau	2	
Förderschulen Lernen	6	360
Sonstige Förderschulen	5	536
Berufskollegs Kreis Höxter	3	3.816
Berufskollegs Privat	2	440
Sonstige berufliche Ausbildungseinrichtungen	5	588
Hochschule Ostwestfalen-Lippe (Höxter) mit 950 Studierenden		
• Fachbereich 8 (Umweltingenieurwesen und Angewandte Informatik)		
• Fachbereich 9 (Landschaftsarchitektur und Umweltplanung		

Tabelle 5: Schulen/Schülerzahlen (Stand: März 2013)[40]

Die Schullandschaft des Kreises wird sich im Laufe der nächsten Jahre jedoch vor dem Hintergrund von Inklusion, der Etablierung neuer Schulformen (z.B. Gesamtschule, Sekundarschule) sowie dem Wegfall bestehender Schulformen und Schulstandorte (Hauptschule) erheblich verändern.

Die Veränderung der Schullandschaft ist dabei auch eine Antwort auf die abnehmenden Schülerzahlen im Kreis. Für das Jahr 2013 sind im Kreis Höxter rund 18.000 Schüler und Schülerinnen registriert (vgl. Tab. 6). Für die kommenden sechs Jahre wird ein Schülerrückgang von ungefähr 17 % prognostiziert.

[40] http://www.kreis-hoexter.de/media/downloads/Flyer_ZDF_2013_online.pdf. Die neuesten Zahlen des Schuljahres 2013/2014 liegen noch nicht für alle Schulformen vor.

Schülerprognose für den Kreis Höxter

Voraussichtlicher Schülerbestand an Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie an Gymnasien (Anzahl)

	Jahr (Oktober)										
	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
männlich	10 397	10 180	9 946	9 639	9 043	8 748	8 417	8 125	7 845	7 634	7 383
weiblich	10 601	10 345	10 162	9 949	9 267	9 021	8 725	8 449	8 237	8 046	7 847
Insgesamt	20 998	20 525	20 108	19 588	18 310	17 769	17 142	16 574	16 082	15 680	15 230

Tabelle 6: Schülerprognose für den Kreis Höxter (2009-2019)[41]

Die sich verändernde Schullandschaft sowie der Rückgang an Schülerzahlen stellen den Kreis Höxter vor besondere Herausforderungen. Zugleich bieten diese Entwicklungen aber auch erhebliches Potenzial mit Blick auf die Platzierung neuer Inhalte, Aufgaben und Maßnahmen mit Blick auf einen möglichst individuellen und umfassenden Bildungserfolg aller Schüler und Schülerinnen im Kreis Höxter. Der bisherige Bildungserfolg aller Schüler und Schülerinnen ist dabei differenziert zu betrachten. Legt man den schulischen Erfolg als ein Schlüsselkriterium gelingender Integration und Partizipation an der Gesellschaft zugrunde, so ist es unerlässlich, die Verteilung der Schulabschlüsse im Kreis Höxter zu fokussieren.

Zwar ist die Quote der Abiturienten in der Gesamtbevölkerung seit 2007 konstant gestiegen (Höchststand 2001: 35,7 %). Die Abiturientenquote ausländischer Schulabgänger[42] im Kreis Höxter ist jedoch um 5,8 Prozentpunkte zurückgegangen und liegt im Jahr 2011 mit 10,4 % sogar um 2,4 % unter dem Höchstwert von 2005. Man kann also von „einer deutlichen Vergrößerung der Ungleichheit zwischen ausländischer und Gesamtbevölkerung“ sprechen, da es „nur jedem zehnten ausländischen Absolventen“ gelingt, die Allgemeine Hochschulreife zu erlangen.[43]

Der Anteil von Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss liegt für die Gesamtbevölkerung in den Jahren 2005-2011 relativ konstant bei 4,3 %. Bei den ausländischen Schulabgängern liegt er im Jahr 2011 bei 11,7 Prozent und hat damit, obwohl er zwischen-

[41] https://www.landesdatenbank.nrw.de (15.10.2013). Die nach den einzelnen Schultypen differenzierte Prognose findet sich in: Statistische Berichte. Regionalisierte Schülerprognosen in Nordrhein-Westfalen 2010, herausgegeben von Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Geschäftsbereich Statistik, S. 36.

[42] Gemeint sind Schülerinnen und Schüler, die keinen deutschen Pass haben.

[43] Paszek, Tobias: Integration in OWL – Zentrale Trends und Ergebnisse aus dem Wegweiser Kommune, Stadt Bielefeld und die Kreise Gütersloh, Herford, Höxter, Lippe, Minden-Lübbecke und Paderborn, Stand 2013, S. 22 f. http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-95E6098C-BA595AB8/bst/xcms_bst_dms_33217_38835_2.pdf (11.10.2013).

zeitlich gesunken ist, „beinahe wieder den Ausgangswert“ des Jahres 2005 erreicht.[44] Man kann also auch in diesem Bereich von einer auffälligen Ungleichheit zwischen ausländischer und Gesamtbevölkerung sprechen.

Der Anteil der Schüler/-innen mit Aussiedlerbiografie ist bei diesen Zahlen zu Schulabschlüssen nicht gesondert erfasst worden. Aktuell liegt der Anteil der Schüler/-innen mit Aussiedlerbiografie bei 8 %[45]. Auch existieren keine Zahlen zu Schulabgängerinnen und Schulabgängern, die eine Zuwanderungsbiografie haben. Folglich lassen sich die vorliegenden Zahlen für den Bildungsbereich ebenso wie die für den Bereich des Arbeitsmarktes allenfalls als Annäherungswerte verwenden, da sie keinesfalls die komplexe Realität von Zuwanderung abbilden.

3.6 Fazit

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass die Integrationsarbeit im Kreis Höxter vor gleich mehreren Herausforderungen steht:

1. Die ländliche Struktur eines der größten nordrhein-westfälischen Flächenkreise erleichtert zusammen mit der demographischen Entwicklung die Voraussetzungen für die erfolgreiche Vernetzung aller am Integrationsprozess beteiligten Akteure insgesamt nicht.
2. Menschen mit Zuwanderungsbiografie sind auf ihrem Bildungsweg
3. sowie auf dem Arbeitsmarkt häufig noch benachteiligt.

Daneben sind aber auch Potenziale erkennbar:

1. Im Kreis existieren gute schulische Angebote (wobei durch die Veränderung der Schullandschaft durchaus neue Konzepte denkbar wären) sowie
2. kulturelle Angebote und weitere außerschulische Angebote (die noch stärker für die Integrationsarbeit genutzt werden können).
3. Es besteht ein großes Engagement vieler Akteure, die Bereitschaft zeigen, an einer Verbesserung der Integration von Menschen mit Zuwanderungsbiografie zu arbeiten.
4. Es existieren gute Strukturen durch die Arbeit der Migrantenselbstorganisationen, der Wohlfahrtsverbände sowie des bisherigen Integrationsbüros.

[44] Ebd. S. 23.
[45] Ebd. S. 22.

4. Das Kommunale Integrationszentrum im Kreis Höxter

4.1. Einrichtung des Kommunalen Integrationszentrums

Am 8. Februar 2012 hat das Land *NRW* das *Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration*[46] im Landtag beschlossen. Um die Integrationskraft der Kommunen zu stärken hat sich das Land gem. § 7 des Gesetzes zum Ziel gesetzt, in allen 54 Kreisen und kreisfreien Städten in *NRW* ein *Kommunales Integrationszentrum* (*KI*) einzurichten. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen *Bildung* und *Integration als Querschnittsaufgabe*.

Diese *Kommunalen Integrationszentren* werden mit jeweils 5,5 Stellen ausgestattet, die gesamten Personalkosten werden vom Land getragen. Davon werden zwei volle Lehrerstellen durch das *Ministerium für Schule und Weiterbildung* zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden zwei weitere Stellen für sozialpädagogisches Personal und eine Stelle für Verwaltungsfachpersonal mit je 50.000,00 € sowie eine halbe Stelle für eine Verwaltungsassistenzkraft in Höhe von 20.000,00 € vom *Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales* gefördert.

Sämtliche geförderte *Kommunale Integrationszentren* in *NRW* bilden einen landesweiten Zusammenschluss. Sie werden durch eine *Landesweite Koordinierungsstelle*[47] (*LaKI*) unterstützt.

4.2 Aufgabenschwerpunkte der Kommunalen Integrationszentren

Die *KI* haben Koordinierungs-, Beratungs- und Unterstützungsfunktion und sind gemeinsam mit Einrichtungen des Regelsystems in der Kommune für die Entwicklung und Erprobung von Angeboten und Dienstleistungen zuständig.

Zentrale Handlungsfelder sind *Bildung* und *Erziehung und Betreuung*. Sie können beispielsweise um die Felder *Beschäftigung*, *Kultur*, *Sport*, *politische Partizipation*, *bürgerschaftliches Engagement*, *soziale Arbeit im Flüchtlingsbereich*, *Gesundheit* sowie *Pflege älterer Menschen* erweitert werden.

Das *Kommunale Integrationszentrum* des Kreises Höxter hat am 01.09.2013 seine Arbeit aufgenommen. Im Bereich Bildung liegt der Arbeitsschwerpunkt in der durchgängigen Sprachförderung entlang der Bildungskette unter besonderer Berücksichtigung des außerschulischen Bereiches und der Elternarbeit. Um vor allem im Bildungsbereich den Aufbau von Doppelstrukturen zu vermeiden und Synergieeffekte optimal zu nutzen, bildet das *KI* gemeinsam mit dem *Bildungsmanagement* des Kreises Höxter eine Abteilung. Als zweiten Schwerpunkt hat sich das *KI* die Interkulturelle Öffnung des Ge-

[46] Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen. Gesetz- und Verordnungsblatt (GV. NRW.) Ausgabe 2012 Nr. 5 vom 24.2.2012. http://www.integration.nrw.de/Integrationsgesetz (07.10.2013).
[47] http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/ (25.10.2013).

meinwesens gesetzt. Diese ist gerade in ländlichen Regionen von besonderer Bedeutung für den Integrationsprozess. Für eine differenzierte und bedarfsgerechte Aufgaben- und Angebotsentwicklung bedarf es durch das *KI* zunächst einer Bestands- und Bedarfsanalyse, die mit den regionalen Netzwerkpartnern und der Arbeit des *Bildungsmanagements* abzustimmen ist.

5. Entstehung des Integrationskonzeptes

5.1 Handlungsfelder in Auftaktworkshop und Zielkonferenz

Eine Kernaufgabe des neu geschaffenen *Kommunalen Integrationszentrums* war die Überarbeitung des bisher gültigen Integrationskonzeptes des Kreises Höxter aus dem Jahre 2007, mit dem Ziel, ein interkulturell ausgerichtetes Handlungskonzept für eine gelebte Willkommenskultur zu erstellen. Dabei sollten möglichst viele integrationsrelevante Akteure beteiligt werden.

Bei einem Auftaktworkshop am 25.06.2013 haben 70 Teilnehmer in fünf Handlungsfeldern ihre Wünsche und Erwartungen an die zukünftige Integrationsarbeit im Kreis Höxter formuliert (vgl. Abbildung 7).

Auf dieser Grundlage wurden in der darauf folgenden Zielkonferenz am 14.09.2013 für jedes Handlungsfeld Leitziele mit möglichen Umsetzungszielen und zum Teil bereits mit konkreten Maßnahmen entwickelt. Rund 60 Akteure, von denen ca. 50% bereits an der Auftaktveranstaltung teilgenommen haben, brachten ihr Wissen und ihre Erfahrung, vor allem aber ihre Erwartungen bei dieser Veranstaltung ein. Entsprechend haben sich insgesamt über 100 Akteure aus unterschiedlichen Bereichen an der Entwicklung der zukünftigen Integrationsarbeit im Kreis Höxter beteiligt (vgl. *5.2 Mitwirkende Akteure bei der Erstellung des Integrationskonzeptes*).

Die Ergebnisse dieser beiden Veranstaltungen, die von Herrn *Hans Wietert-Wehkamp* vom *Institut für soziale Innovation*[48] moderiert wurden, bildeten die Basis für das vorliegende Integrationskonzept des Kreises Höxter. Dokumentiert wurden die Ergebnisse von Frau Nadine Haßlöwer vom *Institut für soziale Innovation*.

Moderatoren	
Aslan, Ibrahim	Caritasverband für den Kreis Höxter e. V.
Bozkurt, Elif	KI Kreis Höxter
Görtz, Petra	BK Höxter/Initiative Kulturelle Bildung
Hoemann, Kristina	Bildungsmanagement Kreis Höxter
Kenter, Maria	Bildungsmanagement Kreis Höxter
Knoblauch-Flach, Dr. Andreas	VHS Zweckverband Diemel-Egge-Weser
Legge, Dr. Sandra	Abteilungsleiterin Bildung und Integration Kreis Höxter
Loermann, Norbert	Abteilungsleiter Sicherheit und Ordnung Kreis Höxter
Utigenow, Natalya	VHS Bad Driburg, Brakel, Nieheim, Steinheim
Verhoeven, Oliver	Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
Zengerling, Sandra	Leiterin KI Kreis Höxter

[48] http://www.institut-fsi.de (22.10.2013).

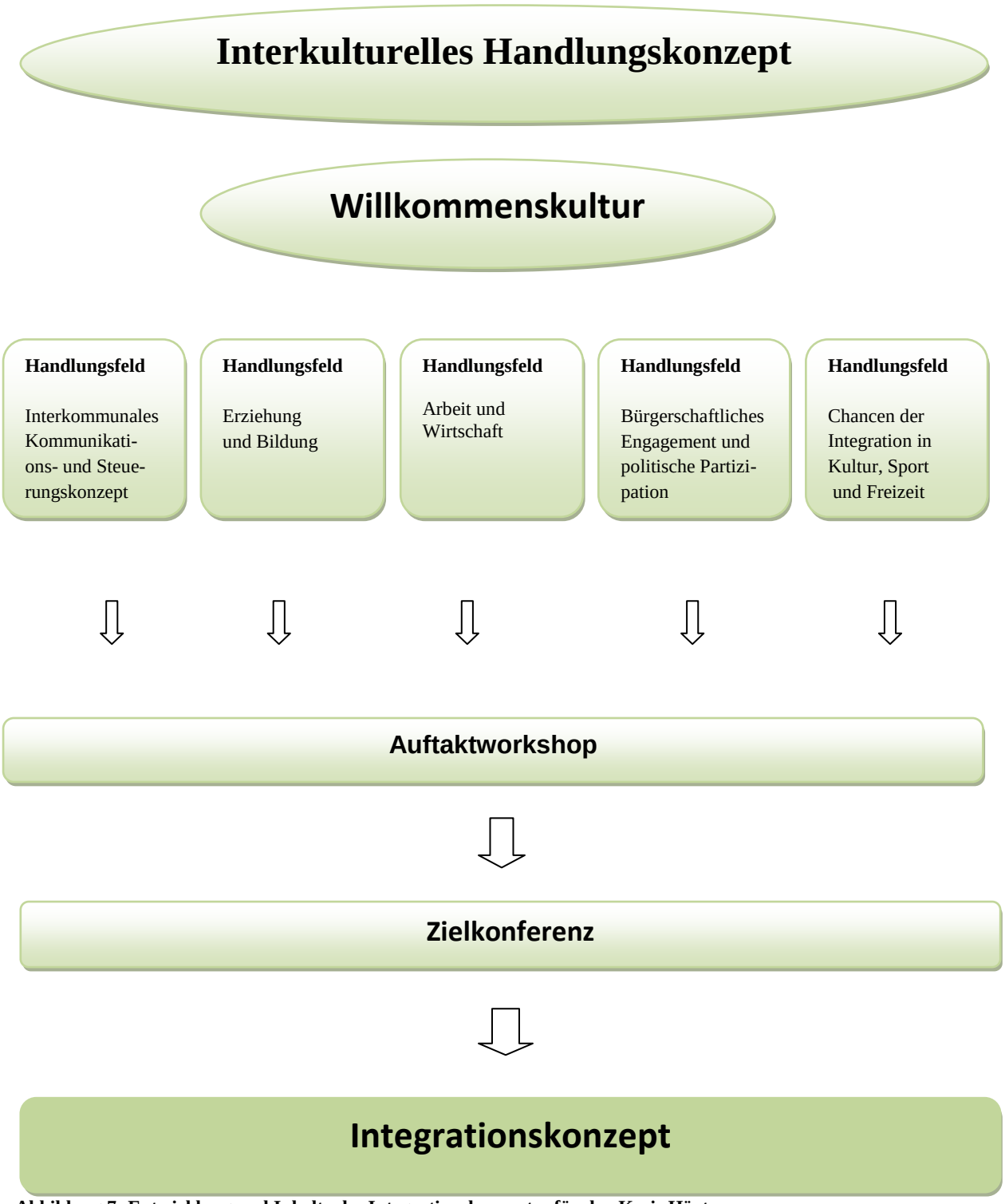
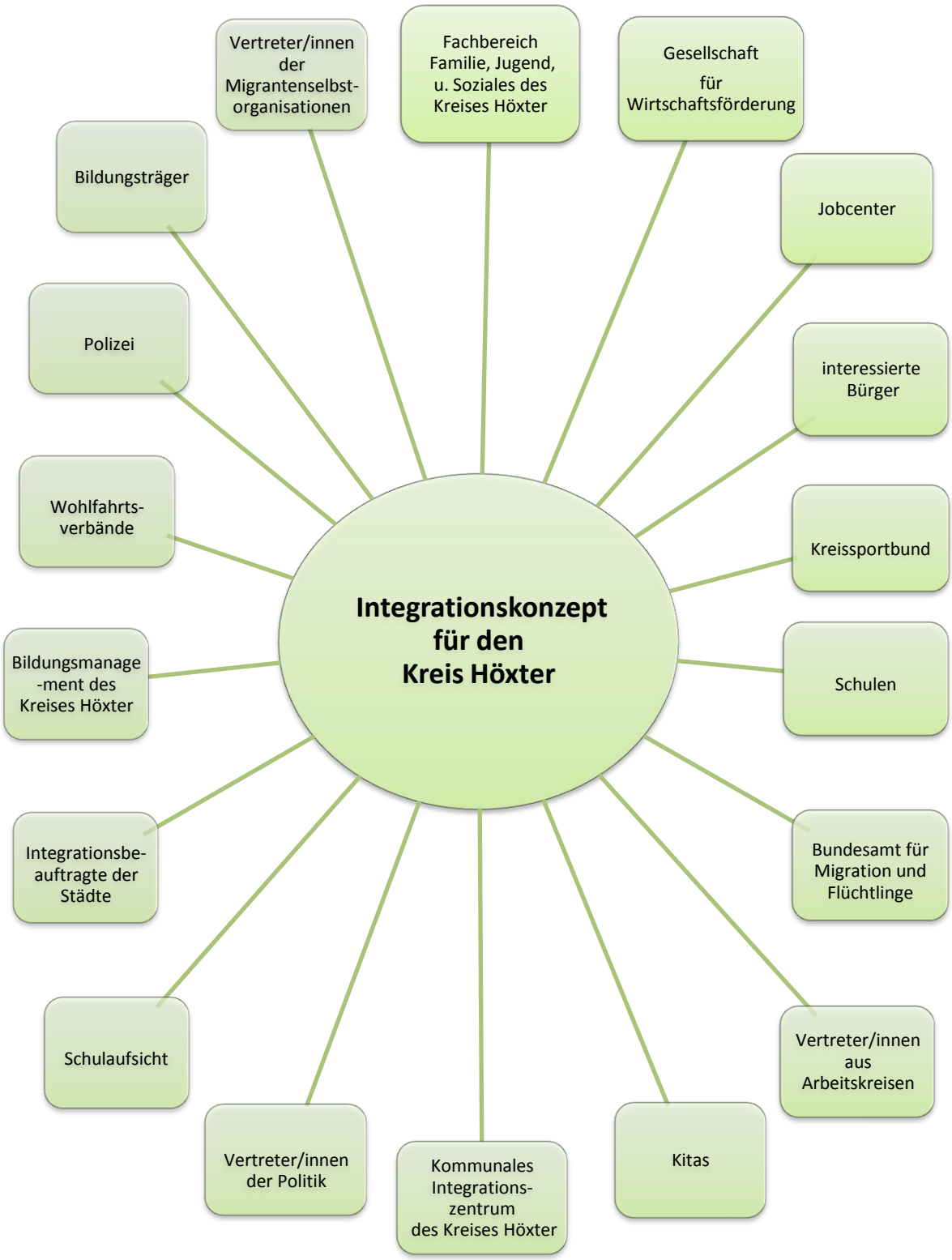


Abbildung 7: Entwicklung und Inhalte des Integrationskonzeptes für den Kreis Höxter

5.2 Mitwirkende Akteure bei der Erstellung des Integrationskonzeptes



Danksagung

Das Kommunale Integrationszentrum dankt allen Organisationen und Personen, die sich an der Erstellung des Integrationskonzeptes beteiligt haben.

Name	Institution	Name	Institution
Agac, Ali	TIG Brakel	Kücüker, Cengiz	DITIB Steinheim
Amrhein, Veronika	Kita Brede	Lensdorf, Helmut	SPD
Aybay, Gülseren	DITIB Höxter	Lotze, Friederike	Kindergarten Borgentreich
Aybay, Saziye	Int. Frauentreff	Lubs, Stefan	Interessierter
Behrens, Jochen	KI Kreis Höxter	Lühring, Heinrich	Aktion Silberfisch e.V.
Bläsing, Gisbert	Bündnis 90/Die Grünen	Mahrenholz, Ludger	HS Am Bielenberg
Bömelburg, Koleta	Kindergarten Ottbergen	Mantel, Larisa	Städt. FZ Pusteblume Steinheim
Bozkurt, Ünal	TSC Steinheim	Menke, Alfons	Kreissportbund Höxter e.V.
Cetin, Bülent	Interessierter	Meyer, Elmar	Stadt Marienmünster
Colakoglu, Muammer	AWO Fachdienste für Migration und Integration	Meyer, Klaus	Kreisberufskolleg Brakel
Crois, Rolf-Dieter	SPD	Meyer, Willi	Stadt Steinheim
Darcin, Mustafa	DITIB Höxter	Moschner, Felix	Die Linke
Darcin, Sedat	DITIB Höxter	Münster, Dr. Wilfried	Leiter des Gesundheitsdienstes Kreis Höxter
Dreyer, Ingrid	Schulaufsicht Förderschulen	Novian, Thomas	Städt. Realschule Nieheim
Dürdodt, Mariza	Kindergarten Borgentreich	Özcelik, Orhan	DITIB Steinheim
Elüstü, Filiz	Agentur für Bildungs- und Projektmanagement	Öztürk, Erdal	TSC Steinheim
Engelmann, Gerd	Stadt Steinheim	Petring, Dietmar	BAMF
Ergin, Ayse	Islamischer Kulturverein Warburg	Rehkopp, Ann-Kristin	Kindertagesstätte Löwenzahn
Ergin, Hayri	Islamischer Kulturverein Warburg	Reimers, Sven	AWO Jugendmigrationsdienst
Esau, Hans	Ev. Freikirchliche Gemeinde HX	Sander, Kornelia	Kindergarten Ottbergen
Feldmann, Dagmar	DIE HEGGE Christliches Bildungswerk	Saygin, Ergin	DITIB Steinheim
Flore, Dorit	SPD	Schäfers, Heike	AWO FZ Bad Driburg
Frewer, Willi	KI Kreis Höxter	Schiller, Thorsten	Kreissportbund Höxter e.V.
Frischemeier, Peter	Stadt Brakel	Schmitz, Fred	Schulamt Kreis Höxter
Geiser, Klaus	Polizeiwache Bad Driburg	Schwannecke, Jörg	Runder Tisch „INTEGRATION“ der Stadt Höxter
Gockeln, Hubertus	Schulaufsicht Grundschulen	Schwiete, Rainer	VHS Höxter-Marienmünster
Göke, Ingrid	Aktion Silberfisch e.V.	Sczesny, Ewa	Caritasverband für den Kreis Höxter e.V.
Golüke, Heike	GGS Ottbergen	Senft, Hartmut	Stadt Brakel
Groß, Matthias	Berufskolleg Höxter	Sielemann, Karin	Arbeitskreis Integration
Harhoff, Inge	Interessierte	Soethe, Peter	Interessierter
Herwing, Sandra	Kindergarten Vörden	Sommer, Frank	SPD
Hesse, Annette	Arbeitskreis Integration	Söthe, Peter	Gymnasium St. Xaver
Hilkenbach, Josef	JCS-Berufskolleg Warburg	Stock, Thomas	Jobcenter Kreis Höxter
Hillebrand-Franke, Gaby	FZ Zipfelmütze	Tournier, Cornelia	Kita Alsternest Bühne
Horster, Claudia	AWO Jugendmigrationsdienst	Triulcio, Michaela	Kindergarten Ovenhausen
Husemann, Brigitte	Stadt Höxter	Tschernov, Olga	Brücke MOCT e.V.
Husemann, Rolf	Stadt Borgentreich	Volkhausen, Rosemarie	Kindergarten Vörden
Kämpfer, Matthias	Kreis Höxter	Volkmann, Monika	Kita Alsternest Bühne
Kämpfer, Monika	ASD Brakel	von Broock, Heike	Arbeitskreis Integration
Kangalli, Melahat	Int. Frauentreff	Voss, Wolfgang	Stadt Warburg
Kern, Elena	Brücke MOCT e.V.	Watermeyer, Ulrike	Kreissportbund Höxter e.V.
Klocke, Angelika	BGS Brakel	Weber, Ursula	ASD Brakel
Kloidt, Christopher	Stadt Willebadessen	Wegner, Reinhard	Gymnasium St. Kasper
Koch, Matthias	Schulen der Brede	Welling, Kirsten	J.-D.-Falk-Schule
Komm, Maria	Grundschule Willebadessen	Wintermeyer, Paul	UWG/CWG
Koßmann, Heinz-Günter	CDU	Zumbrock, Helmut	Bezirksregierung Detmold
Kröger, Ilona	Familienzentrum „Die Brücke“ Beverungen	Zymner, Bernd	Jobcenter Kreis Höxter

6. Handlungsfelder

Das vorliegende Konzept richtet sich sowohl an Menschen mit Zuwanderungsbiografie als auch an die Mehrheitsgesellschaft. Die Integration vor Ort ist hierbei zentraler Ausgangspunkt. Mit den nachfolgenden Handlungsfeldern setzt das Integrationskonzept deutliche Schwerpunkte, die allerdings andere integrationsrelevante Themen nicht ausschließen.

6.1 Handlungsfeld *Interkommunales Kommunikations- und Steuerungskonzept*

Ein integratives interkommunales Kommunikations- und Steuerungskonzept kann als Grundlage von Integration im Gemeinwesen verstanden werden. Damit verbunden sind mehrere Aspekte.

Zum einen ist hier eine gut ausgebaute Anerkennungs- und Willkommenskultur anzuführen, die dazu beiträgt, dass Menschen mit Zuwanderungsbiografie ein Gefühl der Gleichwertigkeit und Anerkennung durch die einheimische Bevölkerung erfahren.

Zum anderen spielt aber auch die interkulturelle Öffnung der Verwaltung eine bedeutende Rolle. Häufig finden in der Verwaltung die ersten prägenden Kontakte statt. Im Vordergrund stehen hierbei die beratenden, informierenden und unterstützenden Funktionen der Verwaltungsarbeit. Dazu bedarf es einer koordinierenden Stelle als Zentrum für Austausch, Information, Angebot und Beratung, die auch die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den einzelnen Kommunen und anderen wichtigen Verwaltungsbereichen ausbaut und verstetigt.

Auch eine gute Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren der Kommune sowie die gezielte Steuerung von Prozessen sind wesentlich, um möglichst alle Menschen im Kreis zu integrieren.

Anerkennungs- und Willkommenskultur

Anerkennungs- und Willkommenskultur beschreibt den Prozess, Menschen mit Zuwanderungsbiografie als gleichberechtigt anzuerkennen und ihnen in allen gesellschaftlichen Bereichen Mitwirkung und Teilhabe zu ermöglichen. Sie bezieht sich einerseits auf die bereits seit mehreren Jahren im Kreis Höxter lebenden Menschen mit Zuwanderungsbiografie, andererseits auch auf die Neuzuwanderer in den Kreis Höxter.

Die Anerkennung durch die Mehrheitsgesellschaft bildet dabei eine wichtige Grundlage.

Zielsetzung

Die Anerkennungs- und Willkommenskultur im Kreis Höxter hat sich so weit entwickelt, dass sich die Migrantinnen und Migranten hier wohlfühlen und als gleichwertige Mitbürger/innen agieren.

Maßnahmenbeispiele

- Eine mehrsprachige Homepage mit allen wichtigen Informationen (Arbeit, Wohnen, Familie, Bildung, Kultur, Sport, Freizeit, Vereine, Organisationen, Angebote) wird entwickelt.
- Es werden Integrationslotsen zur Betreuung der Neuzuwanderer ausgebildet.
- Für alle Lebensbereiche von Menschen mit Zuwanderungsbiografie werden Beratungsangebote bereitgestellt.
- Veranstaltungen und Feste ohne Integrationscharakter werden gemeinsam organisiert und durchgeführt.
- Eine kontinuierliche, ganzheitliche und nachhaltige Integrationsarbeit mit Koordinierungsauftrag wird etabliert.

Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Die Interkulturelle Öffnung der Verwaltung ist ein wichtiger Teil einer funktionierenden Anerkennungs- und Willkommenskultur. Zur Schaffung von gleichen Teilhabemöglichkeiten und Chancen sind strukturelle Veränderungen und Weiterentwicklungen bestehender Angebote und Strukturen notwendig. Aber auch die Neuentwicklung von Projekten und Maßnahmen, die auf die Bedarfe der Menschen mit Zuwanderungsbiografie ausgerichtet sind, sind in der Verwaltung unerlässlich.

Die Entwicklung sozialer und interkultureller Kompetenzen ist ein wesentlicher Schlüsselfaktor zur interkulturellen Öffnung. Die Bereitschaft und Fähigkeit, ein Verständnis für die unterschiedlichen Kulturen zu entwickeln sowie ein bewusster Umgang mit diesen bilden hierbei die Basis, um das Gefühl der Gleichwertigkeit zu übertragen und für soziales Wohlbefinden zu sorgen.

Einen Sachverhalt aus mehreren Perspektiven betrachten zu können, sowohl aus Sicht der Mehrheit als auch aus Sicht einer Minderheit, aber sich auch mit der eigenen Sichtweise kritisch auseinanderzusetzen, sind Beispiele für interkulturelle Kompetenzen.

Zielsetzung

Eine interkulturelle Öffnung ist in der Verwaltung vollzogen. Geschulte Mitarbeiter/innen handeln zielgruppenorientiert und kultursensibel.

Maßnahmenbeispiele

- Ein interkulturelles Handlungskonzept, das als Leitfaden auch anderen Kommunen oder Institutionen zur Verfügung gestellt werden soll, wird entwickelt.
- Für Mitarbeiter/innen der Verwaltung werden Fortbildungen zum Umgang mit kultureller Vielfalt durchgeführt.

- Der bereits vorhandene Dolmetscherpool wird durch weitere Ehrenamtliche und Mitarbeiter/innen mit Zuwanderungsbiografie erweitert.
- Eine mehrsprachige Homepage wird entwickelt, um die wichtigsten Informationen in mehreren Sprachen bereitstellen zu können.
- Mitarbeiter/innen mit Zuwanderungsbiografie werden in die Verwaltung eingestellt.

Kommunikation und Netzwerk

Für eine gelingende Integration müssen verschiedene Partner zusammenarbeiten, voneinander wissen und sich gegenseitig unterstützen. Die verschiedenen Netzwerke vereinen viele Akteure aus dem Bereich der Migrations- und Integrationsarbeit.

Mit Hilfe dieser Netzwerke können Bedarfe ermittelt, Maßnahmen und Projekte geplant, abgestimmt und durchgeführt und Informationen über bestehende Angebote und Maßnahmen ausgetauscht werden.

Aufgabe des *Kommunalen Integrationszentrums* ist es, durch gezielte Koordination und konkrete Absprachen keine Doppelstrukturen entstehen zu lassen und einen Überblick über alle Angebote und Projekte zu schaffen.

Zielsetzung

Im Kreis Höxter herrscht eine intensive interkulturelle Kommunikationskultur. Ein professionelles interkulturell ausgerichtetes Netzwerk fördert die konkrete Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Integrationsarbeit untereinander und mit ihren Zielgruppen.

Maßnahmenbeispiele

- Es wird ein Netzwerk aus unterschiedlichen Akteuren der Integrationsarbeit, Migrantenselbstorganisationen, Politik und Verwaltung aufgebaut.
- Eine Plattform wird als Zentrum für Austausch, Informationen und Angebote geschaffen.
- In jeder Migrantengruppe werden interkulturelle Multiplikatoren gewonnen.

6.2 Handlungsfeld *Erziehung und Bildung*

Bildung gilt als Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe und Chancengleichheit. An den Bildungsdaten (vgl. *Der Kreis Höxter als Kultur-und Sozialraum*) lässt sich für ländliche Räume - auch für den Kreis Höxter - eine Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsbiografie im deutschen Bildungssystem ablesen. Sie sind damit in der Nutzung ihrer Berufsperspektiven im Vergleich zu deutschen Kindern und Jugendlichen eingeschränkt.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftebedarfs, insbesondere in ländlichen Regionen, gewinnt der Bereich *Erziehung und Bildung* für gelingende Integration besondere Bedeutung.

Für den Bereich *Erziehung und Bildung* im Kreis Höxter gelten folgende fünf Leitziele:

- Die Akteure im Bildungsprozess fühlen sich der Chancengleichheit für alle verpflichtet.
- Kulturelle Vielfalt wird im Lernprozess als Chance gesehen. Im Kreis Höxter bestehen kultursensible Räume für das gemeinsame Lernen.
- Sprache und Sprachförderung werden als zentraler Integrationsfaktor ernst genommen. Dabei kommt der Muttersprache der Migranten und Migrantinnen und der Familie in ihrem kulturellen Umfeld eine besondere Rolle zu.
- Kinder und Jugendliche aus Familien mit Zuwanderungsbiografie werden in der Schule kultursensibel auf das Berufsleben und das Studium vorbereitet.
- Im Sinne nachhaltiger Integration wird Sprachlernen als lebenslanger Prozess verstanden.

Sprachförderung entlang der Bildungskette

Um Sprache in ihrer Schlüsselfunktion zur Integration auch vor dem Hintergrund künftigen Fachkräftemangels nutzen zu können, bedarf es eines schlüssigen und durchgängigen Konzeptes zur Sprachförderung entlang der gesamten Bildungskette (vgl. Abbildung 8).

Mit der Schwerpunktsetzung im *Kommunalen Integrationszentrum* auf den Bereich Sprachförderung ist bereits ein wesentlicher Schritt zur Realisierung dieses Ziels vollzogen.

Die Bildungskette wird im Kreis Höxter als biografiebegleitend und deutlich über das Regel-Bildungssystem hinausgehender Zeitraum verstanden. Das gilt für alle Akteure im Bildungsbereich. Neben Lehrer/innen und Erzieher/innen werden Bildungsakteure anderer Träger ausdrücklich als unverzichtbare Partner zur Erreichung der ambitionierten Ziele im Bildungs- und Integrationsbereich gesehen. Somit wird (sprachliche) Bil-

dung im Kreis Höxter nicht auf die bisherige klassische Bildungszone *Kita-Schule-Ausbildung* beschränkt.

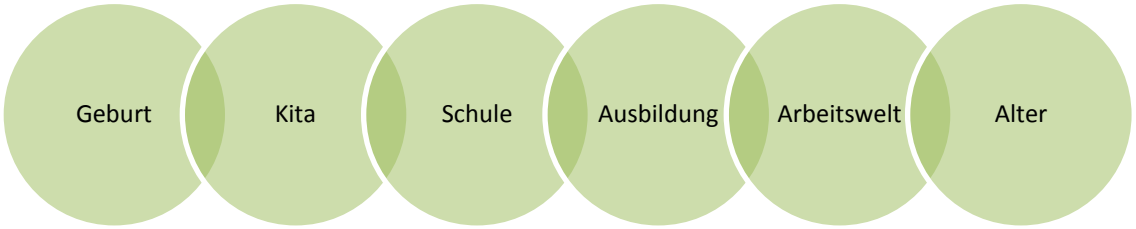


Abbildung 8: Bildungskette

Frühkindliche Phasen, die Zeit des Erwachsenen-Berufslebens und das Alter sind im Sinne lebenslangen Lernens einzubeziehen. Hinsichtlich einer effektiven Sprachförderung ist jedoch der Fokus nach wie vor auf die Phasen des kindlichen Spracherwerbs zu richten.

Zielsetzung

Menschen mit Zuwanderungsbiografie werden in ihrer Sprachentwicklung dauerhaft entlang der Bildungskette gefördert.

Maßnahmenbeispiele

- Bestandsaufnahme aller Fördermaßnahmen im Kreis Höxter

Es ist unerlässlich, in einer konsequenten Bestandsaufnahme die Aktivitäten der einzelnen Bildungsakteure zu erfassen, zusammenzustellen und in eine geeignete Übersicht zu integrieren. So soll für den Kreis Höxter eine vollständige und regelmäßig aktualisierte Aufstellung aller Sprachfördermöglichkeiten-/programme und konkreter Initiativen für den Elementar,- Primar- und Sekundarbereich vorliegen.

- Bedarfsermittlung zu Fördermaßnahmen

Wesentlich für die Akzeptanz und damit für die erfolgreiche Umsetzung von Fördermaßnahmen ist die konkrete Abfrage des Bedarfs. Dabei sind die Akteure als mögliche Anbieter und die jeweilige Zielgruppe einzubeziehen.

- Bereitstellung von Fortbildungsangeboten

Von zentraler Bedeutung ist ein konsequent am jeweiligen Bedarf ausgerichtetes Fortbildungsbildungsanbot. In entsprechenden Foren werden die Bildungsakteure über neuere wissenschaftliche Entwicklungen, Good-practice-Beispiele und Projektmöglichkeiten informiert. Der kollegiale fachliche Gedankenaustausch wird gefördert. Dabei steht im Sinne von Nachhaltigkeit in einem durchgängigen

Förderkonzept nicht nur die Initiierung und unterstützende Begleitung von Arbeitskreisen innerhalb einer Stufe der Bildungskette im Mittelpunkt, sondern insbesondere die Zusammenarbeitet in der Gestaltung bruchloser Übergänge zwischen den einzelnen Stufen wie Kita und Grundschule bzw. Grundschule und weiterführender Schule.

Die im Frühjahr 2014 stattfindende Fachtagung zum Thema *Sprachförderung* bietet den inhaltlichen und organisatorischen Rahmen für Fortbildungsmaßnahmen, die sich an die Akteure aller Glieder der Bildungskette richtet.

- Initiierung bzw. Ausweitung und Begleitung von Fördermaßnahmen entlang der Bildungskette

Als wesentliche Aufgabe ist die unterstützende Begleitung von laufenden Sprachfördermaßnahmen zu sehen. Dies gilt sowohl für die Projekte, die in den Institutionen des Regelbildungswesens fest verankert sind, als auch für Projekte, die unter der Regie anderer Bildungsträger realisiert werden. Dabei geht es auch um die Modifizierung bzw. Reaktivierung einzelner Projekte, deren sprachpädagogischer Wert zwar unbestritten ist, die aber auf Grund spezifischer Bedingungen zum Stillstand gekommen sind.

Hinsichtlich der Initiierung weiterer Projekte ist den neueren sprach- und sozialwissenschaftlichen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Es sind Projekte anzustoßen, die die Bedeutung der Erstsprache und die Rolle der Mütter im jeweiligen kulturellen Kontext berücksichtigen. In diesem Zusammenhang ist eine Teilnahme am landesweiten *Rucksack*-Projekt zu prüfen, das von der *Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren* betreut wird.

Kennen und Wertschätzen unterschiedlicher Lebenswelten

Grundlage zum Kennenlernen und zur Wertschätzung der verschiedenen Lebenswelten bildet ein interkulturelles Handlungskonzept, das für alle Handlungsfelder des *Bildungsmanagements* des Kreises Höxter gültig ist:

Kern dieses Handlungskonzeptes ist das gemeinsame Ziel, die interkulturelle Öffnung der Bildungseinrichtungen zu fördern und Leitlinien interkulturell ausgerichteten pädagogischen Handelns bereitzustellen. Kulturelle Vielfalt wird konsequent als Chance verstanden. Unterschiedliche Lebenswelten werden als Bereicherung für das eigene Lernen und Leben empfunden.

Zielsetzung

Die Menschen im Kreis Höxter kennen die unterschiedlichen Lebenswelten ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger und schätzen sie als Bereicherung.

Maßnahmenbeispiele

- Unterstützung bei der Entwicklung interkultureller Handlungskonzepte

Im Handlungsfeld *Frühe Bildung* ist der Schwerpunkt auf den Elementar- und Primarbereich gelegt. Die Steuergruppe *Frühe Bildung*[49] koordiniert unterstützende Maßnahmen zur Entwicklung eines interkulturellen Handlungskonzeptes in den jeweiligen Bildungsinstitutionen des Elementar- und Primarbereichs. Dabei können die bestehenden Arbeitskreise *Delfin 4* und *Übergang Kita/Grundschule* noch stärker für die integrative Dimension ihrer Arbeit sensibilisiert werden.

- Unterstützung und Initiierung zielorientierter Projekte

Für den Primar- bzw. Sekundarbereich sind Good-Practice-Bespiele zu multiplizieren, wie etwa das Projekt *Weltreise*, das vom *Arbeitskreis Integration im Bündnis für Familien und Generationen im Kreis Höxter* durchgeführt wird. Projekte mit ähnlicher Zielsetzung sollten angestoßen werden.

Der Erfolg solcher Projekte mit der Zielsetzung des gegenseitigen Kennens anderer Kulturen kann durch altersspezifische Verfahren (Wettbewerbe o.ä.) gemessen werden. Im außerschulischen (Erwachsenen)-Bereich können Seminare und Exkursionsangebote zu interkulturellen Themen die Begegnung mit den anderen Lebenswelten fördern.

Arbeit im Netzwerk

Sowohl die Integrationsarbeit im Allgemeinen als auch die Sprachförderung von Kindern mit Zuwanderungsbiografie im Besonderen kann nicht von einzelnen Institutionen allein geleistet werden, sondern bedarf mehrperspektivischen Handelns in einem Netzwerk.

Zielsetzung

Im Kreis Höxter sind die Akteure der Integrationsarbeit vernetzt und nutzen dieses Netz zur Steuerung und Erweiterung ihrer Aktivitäten

Maßnahmenbeispiel

- Aufbau eines funktionsgerechten Netzwerkes

Zur Intensivierung und Koordinierung von Aktivitäten und konkreten Maßnahmen ist ein Netzwerk unter allen bildungs- bzw. integrationsrelevanten Akteuren auf- bzw. auszubauen, das mit dem bereits bestehenden behördeninternen Netzwerk zu verknüpfen ist.

[49] Die Steuergruppe „Frühe Bildung“ ist fester Bestandteil des Bildungsmanagements und setzt sich zusammen aus Vertretern der Kita-Träger, den Fachberatern, Vertretern der Schulaufsicht, einem Vertreter des Gesundheitsdienstes sowie Vertretern des Jugendamtes und des Elternbeirates. Zudem gehören Vertreter der Arbeitskreise „Delfin 4“ und „Übergang Kita /Grundschule“ diesem Gremium an.

6.3 Handlungsfeld *Arbeit und Wirtschaft*

Der demografische Wandel hat auch im Kreis Höxter weitreichende Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Schon jetzt fehlen in bestimmten Branchen geeignete Fachkräfte und die Zahl der Personen im Erwerbsalter sinkt drastisch. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen sind zunehmend vom Fachkräftemangel betroffen, was wiederum negative Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft im Kreis hat. Daher ist es wichtig, gezielt Maßnahmen zu ergreifen, die diesem Negativtrend entgegenwirken oder ihn zumindest abfedern. Im Wettbewerb um Einwohner und qualifizierte Fachkräfte müssen die Kreise und Kommunen die Bedingungen für Integration im ländlichen Raum verbessern und eine nachhaltige Willkommens- und Anerkennungskultur schaffen.

Im Rahmen eines Forschungs-Praxis-Projektes haben sich die Stadt Höxter und der Kreis gezielt mit den Integrationshemmnissen, aber insbesondere mit den Integrationspotenzialen ländlicher Regionen im Strukturwandel auseinandergesetzt. Bislang liegen kaum verlässliche Daten zur Integration von Menschen mit Zuwanderungsbiografie in den Arbeitsmarkt oder das Bildungssystem für den Kreis Höxter vor. Aber bereits die wenigen Daten, die existieren, weisen auf eine Benachteiligung mit Blick auf den Erfolg im Bildungssystem und die Etablierung auf den Arbeitsmarkt hin (vgl. *Kapitel Sozial- und Kulturraum*). So lässt sich für Ausländerinnen und Ausländer bzw. Bürgerinnen und Bürger mit Zuwanderungsbiografie eine signifikant höhere Arbeitslosenquote verzeichnen.[50] Umso bedeutsamer erscheint es vor dem skizzierten Hintergrund, die Voraussetzungen für eine erfolgreiche berufliche Integration der Menschen mit Zuwanderungsbiografie im Kreis Höxter zu optimieren.

Zielsetzung

Menschen mit Zuwanderungsbiografie sind entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung in Unternehmen beschäftigt und dort auch in Führungspositionen tätig.

Maßnahmenbeispiele

- Eine Bestandsanalyse der Beschäftigten mit Zuwanderungsbiografie im Kreis Höxter wird durchgeführt. Die Veröffentlichung der Bestandsanalyse schafft Transparenz über die Beschäftigungszusammensetzung und zeigt gleichzeitig, welche Arbeitgeber/innen für Migrantinnen und Migranten besonders attraktiv sind.
- Die Ergebnisse der Bestandsanalyse werden in einer Informationsveranstaltung veröffentlicht, um die Teilnehmenden für die Chancen der interkulturellen Öffnung zu sensibilisieren. Arbeitgeber mit hoher Beschäftigungszahl von Migran-

[50] Aumüller, Jutta; Gesemann, Frank: Potenzialbericht. Erste Ergebnisse der Erhebungen vor Ort, Forschungs-Praxis-Projekt: Integrationspotenziale ländlicher Regionen im Strukturwandel, Darmstadt 2013, S. 56. http://www.schader-stiftung.de/docs/potenzialbericht_04.04.2013.pdf (21.10.2013).

tinnen und Migranten können bei dieser Transparenz auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels als attraktive und wettbewerbsfähige Arbeitgeber wahrgenommen werden.

- Die Bestandsanalyse soll regelmäßig durchgeführt werden, damit die Zahlen der Beschäftigten mit Zuwanderungsbiografie im Kreis Höxter bekannt sind.
- Informationsveranstaltungen - im Sinne des Diversity-Gedankens – sollen durchgeführt werden. Beschäftigte mit Zuwanderungsbiografie stellen sich Eltern, Schülerinnen und Schülern in der Berufsfindungsphase vor und beschreiben ihren beruflichen Weg. Bewirkt werden soll eine Sensibilisierung der Zielgruppen für berufliche Möglichkeiten und Wege, damit Hemmschwellen zwischen den unterschiedlichen Akteuren (künftige Arbeitgeber und Beschäftigte) abgebaut werden. Der Diversity-Gedanke wird gelebt, so dass eine interkulturelle Ausrichtung selbstverständlich ist.

Zielsetzung

Die Unternehmen sind interkulturell geöffnet. Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzte handeln kultursensibel.

Maßnahmenbeispiele

- Stellenausschreibungen im öffentlichen Sektor und von Unternehmen weisen explizit darauf hin, dass Bewerbungen von Migrantinnen und Migranten erwünscht sind, damit sich diese durch Stellenausschreibungen stärker angesprochen fühlen und Hemmschwellen bei der Bewerbung abgebaut werden.
- Eine Initiative zur Sensibilisierung für das Thema wird gestartet.
- Gespräche mit Führungskräften der Personalabteilungen oder mit den jeweiligen Verantwortlichen für das Personal werden geführt.

Zielsetzung

Unternehmen und Verwaltung betreiben in enger Zusammenarbeit eine Willkommenskultur und engagieren sich aktiv für die Integration der Migrantinnen und Migranten.

Maßnahmenbeispiele

- Der Aufbau eines Netzwerkes wird angestrebt. Dieses soll zur Verbesserung der Willkommens- und Anerkennungskultur im Kreis Höxter dienen und die Akteure aus Arbeit und Wirtschaft für das Thema Integration sensibilisieren.
- Durch regelmäßige Netzwerktreffen wird eine gemeinsame Vorstellung der Willkommens- und Anerkennungskultur im Kreis Höxter entwickelt.

- Schnittstellen zwischen Unternehmen, Verwaltungen (Kreis und Kommunen), Wohlfahrtsverbänden sowie Akteuren der Integrationsarbeit werden sichtbar gemacht und verbessert.
- Feste Kooperationen der beteiligten Akteure und regelmäßiger Austausch sollen stattfinden, damit transparente Lösungen schneller und auf kürzerem Wege erreicht werden.

Zielsetzung

Die vorhandenen Potenziale der Migrantinnen und Migranten werden durch individuelle und fachspezifische Angebote genutzt.

Maßnahmenbeispiele

- Es werden individuelle und fachspezifische Fortbildungen in Unternehmen angeboten (individuelle Sprachförderung und Vermittlung deutscher Standards).
- Die Potenziale und Ressourcen der Zugewanderten sollen berücksichtigt und genutzt werden (z.B. die Anerkennung von Berufserfahrung und Berufsqualifikationen).
- Eine Kooperation mit Arbeitgebern sowie Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände wird angestrebt, um die Belange der Migrantinnen und Migranten im Sinne einer Bedarfsanalyse herauszufinden.
- Mentoring-Programme werden in Unternehmen eingesetzt.

6.4 Handlungsfeld *Bürgerliches Engagement und politische Partizipation*

Das Ehrenamt ist ein wichtiger Baustein kommunalen Lebens. Jede Kommune muss ihren eigenen Weg gehen, orientiert an den vorhandenen Strukturen, Leitbildern und Projekten. Die Ehrenamtlichen sichern durch ihren Einsatz den sozialen Zusammenhalt und machen ihre Kommune, ihre Stadt lebenswert. Gemeinsames bürgerschaftliches Engagement von Menschen mit und ohne Zuwanderungsbiografie ermöglicht es, Vielfalt als Bereicherung zu erleben. Bürgerschaftliches Engagement stärkt gleichberechtigte Teilhabe und unterstützt Integration – zuerst und vor allem auf lokaler Ebene, im unmittelbaren Lebensumfeld der Migrantinnen und Migranten. Die Erfahrung wirksamer Teilnahme und aktiver Mitwirkung am Gemeinwesen machen Menschen mit Zuwanderungsbiografie dann, wenn ihr Engagement in Migrantenselbstorganisationen und auch in klassischen Vereinen sowie auf anderen Engagementfeldern der Gesellschaft gewünscht und anerkannt wird.

Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement bedarf nicht nur einer positiven Wahrnehmung und Anerkennung in der Öffentlichkeit, sondern auch eines strukturierten Rahmens und einer professionellen Begleitung. Angebote und Informationen zu ehrenamtlichen Tätigkeiten müssen an zentraler Stelle gesammelt und kommuniziert werden. Zusätzliche Möglichkeiten des Anreizes und der Anerkennung müssen geschaffen und entsprechend gewürdigt werden.

Aufgabe des *Kommunalen Integrationszentrums* ist es, wie auch bei allen Angeboten zur Integrationsarbeit (vgl. das Handlungsfeld *Kommunales Kommunikations- und Steuerungskonzept*) als Koordinator und Ansprechstelle für das bürgerschaftliche Engagement der Migrantinnen und Migranten zu dienen.

In Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen und den Beratungsstellen des Kreises Höxter hat das *Kommunale Integrationszentrum* die Aufgabe zu beraten und zu informieren sowie die entsprechenden Informationen zu veröffentlichen.

Die Vernetzungsanlaufstelle hat die besondere Aufgabe die Ehrenamtlichen zu bündeln, zu erreichen und anzusprechen.

Zielsetzung

Informationen zum bürgerschaftlichen Engagement werden an einer zentralen Stelle gesammelt, aufgearbeitet und verteilt.

Maßnahmenbeispiele

- Ehrenamtliche mit und ohne Zuwanderungsbiografie aus den Vereinen und Organisationen werden zu aktuellen Themen geschult und qualifiziert; diese

dienen dann als Ansprechpartner/innen bzw. Brückenbauer/innen.

- Informationsveranstaltungen für Migrantinnen und Migranten zum Thema ehrenamtliches Engagement werden durchgeführt.
- Eine Plattform für die Ehrenamtler/innen wird geschaffen, damit sie sich über die Erfahrungen und Eindrücke austauschen und voneinander lernen können.

Zielsetzung

Das Ehrenamt erfährt in der Integrationsarbeit eine hohe Wertschätzung und Würdigung und wird hinsichtlich einer Verbreitung unterstützt.

Maßnahmenbeispiele

- Durch regelmäßige Öffentlichkeits- und Pressearbeit werden ehrenamtliche Migrantinnen und Migranten angesprochen und gewonnen. Diese muss hinsichtlich integrationsrelevanter Themen noch verstärkt und ausgebaut werden. Die Vorstellung und Berichterstattung von Ehrenamtler/innen mit Zuwanderungsbiografie kann als Multiplikatoreffekt genutzt werden.
- Die Arbeit engagierter Ehrenamtler/innen wird mit einer Ehrenamtskarte gewürdigt. Diese wird im Rahmen eines Empfangs durch den kommunalen Vertreter (Bürgermeister, Kreisdirektor oder Landrat) überreicht.
- Erfolgreiche Migrantinnen und Migranten werden als Ehrenamtler/innen gewonnen. Diese dienen als Brückenbauer in den jeweiligen Communities und ermutigen gleichzeitig die Menschen mit Zuwanderungsbiografie sich ehrenamtlich zu engagieren.

Politische Partizipation

Die im Rahmen des KOMM-IN-Projekts *Vielfalt nutzen – Politische Partizipation im Kreis Höxter* (2011) vorgenommene Analyse der Mitgliedschaft in politischen Parteien ergab, dass nur 38 von 4.969 Mitgliedern der vier im Kreistag vertretenen Parteien eine Zuwanderungsbiografie haben. Das Projekt umfasste eine Bestandsaufnahme zur Einbürgerungssituation und politischen Partizipation von Menschen mit Zuwanderungsbiografie. Im Rahmen des Projekts wurden Regionalkonferenzen, Workshops und Initiativkreise sowie Informationsveranstaltungen angeboten. Die Nachhaltigkeit des Projekts wird über den Förderzeitraum hinaus durch Angebote der politischen Bildung in der *Volkshochschule Höxter* und Projekte von Migrantenselbstorganisationen gesichert.

Die politischen Parteien zeigen bislang zu wenig Bereitschaft, Migrantinnen und Migranten gezielt anzusprechen und für ein politisches Engagement in der Kommune zu motivieren. Außerdem sind Menschen mit Zuwanderungsbiografie in den Stadträten, dem Kreistag und sonstigen politischen Gremien der beteiligten Kommunen kaum ver-

treten.

Die Mitgliedschaft und Mitwirkung in politischen Parteien, das aktive und passive Wahlrecht sowie die Mitarbeit in Interessenorganisationen und Vereinen sind wichtige Formen der politischen Partizipation in der Einwanderungsgesellschaft. Das aktive und passive Wahlrecht setzt – mit Ausnahme des kommunalen Wahlrechts für Unionsbürger – die deutsche Staatsagehörigkeit voraus. Eine Mitgliedschaft und Mitwirkung in politischen Parteien und Interessenorganisation ist demgegenüber aber auch ohne deutsche Staatsangehörigkeit möglich. Einbürgerung ist die Voraussetzung für eine gleichberechtigte politische Teilhabe von Migrantinnen und Migranten. Im Rahmen des oben genannten Projektes wurden Aktionen und Materialien zur Einbürgerung entwickelt.

Zielsetzung

Die Mitarbeit von Migrantinnen und Migranten in (politischen) Gremien und Arbeitskreisen ist selbstverständlich.

Maßnahmenbeispiele

- Bestehende Gremien und Arbeitskreise werden um Migrantenvertreter/innen erweitert.
- Die politischen Bildungsangebote werden unter gezielter Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten in Schulen, Jugendzentren und Migrantenselbstorganisationen ausgeweitet.
- Begegnungsmöglichkeiten zur Förderung der Kommunikation werden geschaffen. Dazu können Veranstaltungen und Diskussionen zu aktuellen Themen für Migrantenselbstorganisationen und Menschen mit und ohne Zuwanderungsbiografie, die sich politisch in den Parteien auf kommunaler Ebene ehrenamtlich engagieren, gemeinsam organisiert und durchgeführt werden. Die Bürgermeister müssen ebenfalls mit einbezogen werden.
- Politiker/innen mit Zuwanderungsbiografie werden zu Gesprächsrunden eingeladen, um sich auszutauschen und um die politische Teilhabe der Migrantinnen und Migranten zu fördern.
- Die Parteien bieten Veranstaltungsreihen zu politischen Themen an und sprechen Menschen mit Zuwanderungsbiografie persönlich an. Durch die Aufnahme in die Parteien können diese ihr Anliegen darlegen und die Mitglieder/innen werden dadurch sensibilisiert.

Zielsetzung

Auf Kommunal- und Kreisebene ist ein Integrationsbeirat etabliert.

Im Kreis Höxter wird ein Integrationsbeirat gegründet. Die Beiratsmitglieder mit und

ohne Zuwanderungsbiografie bestehen aus Vertreterinnen und Vertretern sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren des öffentlichen Lebens, die in verschiedenen Bereichen tätig sind. Die Informationen zu Problemen und Erfolgen werden an die Städte durch die Vertreter weitergegeben. Die Beiratsmitglieder sind in interkultureller Kompetenz fortgebildet.

Die politische Partizipation wird durch die Mitarbeit in Integrationsausschüssen,- räten und in anderen Fachausschüssen unterstützt und ausgebaut.

6.5 Handlungsfeld *Chancen der Integration in Kultur, Sport und Freizeit*

Kultur- und Sportvereine bieten Möglichkeiten der Mitgestaltung sowie der persönlichen Entfaltung und übernehmen damit eine wichtige Funktion zur Stabilisierung unserer Gesellschaft. Neben den vielfältigen Möglichkeiten sinnvoller Freizeitbeschäftigung bieten Kultur und Sport gleichzeitig Chancen für eine gelungene Integration. So ist der Sport z.B. eine ideale Plattform zur Zusammenführung von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion bzw. Kultur. Insbesondere die Ausübung von Mannschaftssport führt zu Teamgeist, der im Alltag nur schwer entsteht.

Laut dem Ergebnis des *KOMM-IN-Projekts* aus dem Jahr 2010/2011zum Thema *Bürgerschaftliches Engagement und interkommunale Zusammenarbeit* sind 80 % der befragten Migrantinnen und Migranten im Kreis Höxter in Vereinen organisiert.[51] Die Quote ist unter den türkischstämmigen Befragten und denen der Freikirchlichen Gemeinden besonders hoch.

Die Sport- und Kulturvereine im Kreis Höxter leisten somit schon seit vielen Jahren einen großen Beitrag zur Integration. In diesem Zusammenhang ist auch das *Internationale Sport-, Spiel- und Familienfest* anzuführen, das seit 2004 jährlich stattfindet.

Die Begegnung von Menschen mit und ohne Zuwanderungsbiografie und die gemeinsame Betätigung in Kunst, Kultur und Sport steigern die wechselseitige Anerkennung und den gegenseitigen Respekt. Sie können dazu beitragen, Vorurteile und Ängste abzubauen und präventiv gegen Diskriminierung, Gewalt und Extremismus vorzugehen.

Kultur

Kulturelle Bildung wird dann gelebt, wenn die eigene aktive künstlerische Betätigung im Mittelpunkt steht. Der sozialpädagogische Wert eigener künstlerischer Arbeit ist insbesondere für Kinder und Jugendliche bedeutsam. Sie schafft Erfolgserlebnisse und Anerkennung und lässt Versagens- und Misserfolgserlebnisse vergessen. Die Sprachförderung stellt dabei ein implizites Ziel dar.

Im Kreis Höxter werden kulturelle Projekte für Kinder und Jugendliche mit und ohne Zuwanderungsbiografie angeboten, wie z. B. das Projekt *Kulturrucksack*. Das Ziel des Projektes ist es, den Kindern und Jugendlichen den Weg in die Welt der Künste zu öffnen (z.B. Theaterspiel, Bühnenfechten, Clownerie, Literarisches Schreiben usw.). Alle Träger der kulturellen Bildung sowie alle hier tätigen Lehrkräfte sollten auch dies als wichtige integrationsfördernde Aufgabe erkennen.

[51] VHS-Zweckverband Diemel-Egge-Weser (Hg.): Kreis Höxter KOMM-IN 2010/2011. Ergebnisse der Interviewstudie und der kommunalen Workshops „Bürgerschaftliches Engagement“, 2011, S. 13. Befragt wurden 47 Migrantinnen und Migranten im Kreis Höxter. Sie wurden ausgewählt als Funktionsträger bzw. Multiplikatoren, die als solche im Vorfeld bekannt waren.

Zielsetzung

Die Menschen verschiedener Kulturen und Religionen kennen sich. Sie gehen respektvoll miteinander um, verstehen sich als Gemeinschaft und begegnen sich bei Kulturveranstaltungen.

Maßnahmenbeispiele

- Begegnungsmöglichkeiten, die die Kommunikation und den kulturellen Austausch mit Angehörigen verschiedener Nationalitäten und Kulturen fördern, werden geschaffen.
- Künstler/innen, Musiker/innen und Tänzer/innen mit Zuwanderungsbiografie werden als Multiplikatoren bzw. Paten angesprochen und gewonnen.
- Kulturveranstaltungen sowie Volks- und Heimatfeste (Moscheebesuche, Leseabende, Ausstellungen, Museenbesuche, Feste, Theater, Kinoabende, Comedy) werden gemeinsam geplant und durchgeführt.
- Personen mit Zuwanderungsbiografie werden zur Mitarbeit in den Vorständen der Kulturvereine motiviert.
- In der Presse wird regelmäßig über Künstler/innen mit Zuwanderungsbiografie sowie über die Kultur-Aktionen der Migrantenselbstorganisationen berichtet. Diese werden als Multiplikatoren für Kulturangebote eingesetzt.
- Es werden kulturelle Projekte für Kinder und Jugendliche mit und ohne Zuwanderungsbiografie angeboten.

Sport und Freizeit

Sport hat einen hohen Freizeitwert. Integrationsarbeit in einem Sportverein sollte stets gemeinsam mit Migrantinnen und Migranten gestaltet werden. Man braucht dazu engagierte Personen, die zwischen beiden Strukturen – den deutschen Vereinsstrukturen und den kulturellen Gegebenheiten der Migrantinnen und Migranten – vermitteln können und dort akzeptiert werden. Eine enge Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen (z.B. Kulturvereine, religiöse Vereine, etc.) bietet Möglichkeiten, die Migrantinnen und Migranten zu erreichen, um das Bewusstsein über den Sport zu erhöhen. Eine besondere Herausforderung ist die Einbindung von Mädchen und jungen Frauen mit Zuwanderungsbiografie in den Sport.

Zielsetzung

Menschen aller Altersgruppen, Kulturen und Religionen begegnen sich in der Freizeit und bei Sportveranstaltungen.

Maßnahmenbeispiele

- Sportfeste und -angebote, z.B. Fortführung und Erweiterung des bereits zum 5. Mal durchgeführten *Internationalen Sport-, Spiel- und Familienfestes* im Kreis Höxter, werden gemeinsam geplant und durchgeführt.
- Personen mit Zuwanderungsbiografie werden zur Mitarbeit in den Vorständen der Sportvereine motiviert.
- Zielgruppenprojekte, z.B. *Mädchen und Frauen in den Sportvereinen*, werden geplant und durchgeführt.
- In der Presse wird regelmäßig über Sportler/innen mit Zuwanderungsbiografie sowie über die Sport-Aktionen der Migrantenselbstorganisationen berichtet. Sie sind Multiplikatoren für Kulturangebote.

Zielsetzung

Migrantinnen und Migranten sind gemäß ihrem Bevölkerungsanteil auch in Vereinen organisiert.

Maßnahmenbeispiele

- Ortsvereine gewinnen durch gezielte Werbemaßnahmen und persönliche Ansprachen Mitglieder mit Zuwanderungsbiografie.
- Vereine nutzen landesspezifische Traditionen und religiöse sowie kulturelle Feste zur Gestaltung von Vereinsaktivitäten z.B. Ramadan, Nikolaus etc.

Zielsetzung

Das Kommunale Integrationszentrum wird als Anlaufstelle genutzt. Es verbindet in seinem Netzwerk alle Akteure der Integrationsarbeit.

Maßnahmenbeispiele

- Informationsveranstaltungen über die anderen Kulturen/Religionen werden gemeinsam organisiert und durchgeführt.
- Es wird ein Netzwerk aus Vereinen, Organisationen und kulturellen Einrichtungen (Museen, Theater, Oper) mit und ohne Zuwanderungsbiografie aufgebaut. Für alle Akteure des Netzwerkes wird eine Austausch- und Informationsplattform geschaffen.

- Es finden Schulungen und Beratungen sowie Qualifizierungen der Vereine mit Zuwanderungsbiografie in interkultureller Kompetenz statt.
- In Kooperation mit den Kommunen werden Angebote des Austausches und der Begegnung zwischen Pädagogen, Künstlern, Einrichtungen der kulturellen Bildung und Kultureinrichtungen geschaffen.

7. Berichtswesen

Integrationspolitik braucht verlässliche und differenzierte Daten, die Auskunft darüber geben, ob und in welcher Weise sich die Integration der Menschen mit Zuwanderungsbiografie vollzieht.

Ob das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Zuwanderungsbiografie funktioniert, ob genügend Fachkräfte vor Ort sind, ob die Potenziale der Menschen mit Zuwanderungsbiografie genutzt werden, ob ein attraktives Bildungsangebot vorhanden ist, ob das Kinderbetreuungsangebot von allen Einwohnern genutzt wird, all diese Fragen sind inzwischen wichtig für die Kommunen geworden.

Dazu soll ein regelmäßiges integrationspolitisches Berichtswesen, ein sog. *Integrationsmonitoring* aufgebaut werden. Hierfür müssen statistische Kennzahlen, sog. Indikatoren, definiert werden, welche Auskunft über den jeweiligen Stand einiger Teilaspekte der Integration geben. Die Daten geben Auskunft darüber, in welchen Bereichen Integrationsprozesse erfolgreich verlaufen und wo es Defizite und Handlungsbedarf gibt. Das dazu bereits 2011 durchgeführte Projekt *Integrationsmonitoring – Wie messbar ist Integration?* wird als Grundlage genutzt.

Zielsetzung

Der Stand von Integrationsprozessen im Kreis Höxter wird über einen bestimmten Zeitverlauf in seiner Entwicklung aufgezeigt und überprüfbar gemacht.

Die gesetzten Ziele und der Erfolg von Maßnahmen finden dabei besondere Berücksichtigung.

Indikatoren

- Eingliederung in das Bildungssystem, den Arbeitsmarkt, das politische System etc.
- Entwicklung von sozialen Kontakten und Mitgliedschaft in Vereinen und Organisationen
- Entwicklung eines Zugehörigkeitsgefühls der Menschen mit Zuwanderungsbiografie und Anerkennung durch die Mehrheitsgesellschaft

8. Implementierung

Das Konzept zur Erstellung des vorliegenden Integrationskonzeptes für den Kreis Höxter sieht ausdrücklich vor, die am Entwicklungsprozess Beteiligten auch in die Implementierung einzubeziehen.

Am 9. Dezember 2013 wird dem Auftaktworkshop und der Zielkonferenz eine Implementierungsveranstaltung folgen, in der vor dem Hintergrund des Gesamtkonzeptes konkrete Maßnahmen im Sinne eines mittelfristigen Arbeitsplans priorisiert werden sollen.